Deutsches Reich.

○ **Berlin**, 3. Sept. Vor einigen Tagen wurde in einer Anzahl deutscher Zeitungen hingewiesen auf die Erhöhung der Präsenzziffer in Frankreich und sonstige neuere Verstärkungen der französischen Armee. Daraus wurde vielfach der Schluß gezogen, daß auch in Deutschland eine neue Präsenz-Erhöhung der Truppen in Aussicht genommen sei. Eine solche Maßnahme ist jedoch schon durch das vor zwei Jahren angenommene Septennat ausgeschlossen und ist dem Vernehmen nach nicht in Erwägung gezogen. Danach wurde berichtet, es würden neue Cadres errichtet werden, und damit scheint man das Richtige getroffen zu haben. Zunächst ist das 15. Armeecorps so stark, daß es ziemlich genau vier Divisionen umfaßt, es ist daher natürlich, daß daraus zwei Armeecorps gebildet werden. Ferner wurden mit dem Beginne des jetzigen Septennats bei 15 Infanterie-Regimentern vierte Bataillone errichtet. Diese Neuerung wurde vorgeschlagen, weil man annahm, dadurch leichter eine Verständigung mit dem Reichstage zu erreichen. Diese Voraussetzung erfüllte sich nicht, vielmehr wurden die Verhandlungen dadurch erschwert. Weiterhin macht sich das Bedürfniß geltend, diese vierten Bataillone zu eigenen Cadres zu vereinigen, wahrscheinlich wird daraus ein weiteres Armeecorps gebildet, welches als westpreußisches bezeichnet wird, wie das jetzige 1. Armeecorps als ostpreußisches anzusehen ist. Alle diese Formationen würden, da die Truppentheile vorhanden sind, nur einen mäßigen Aufwand erfordern, die in den Etat einzustellenden Summen daher nur gering sein. Dagegen wird, wie seit einer Reihe von Jahren, zum Zwecke der Erneuerung der Waffen und Materialien für die Armee wohl auch in diesem Jahre eine Forderung aufgestellt werden und daher der Militär-Etat für 1890/91 den laufenden um einige Millionen überschreiten.

Das Wolff'sche Telegrophen-Bureau hat aus Château-Salins gemeldet, daß der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, bei einer Rundreise in dem Kreise, wegen Aufhebung des Paßzwanges interpellirt, erklärt habe, „er könne darüber nicht entscheiden; die auf diese Angelegenheiten bezüglichen Petitionen liegen Sr. Maj. dem Kaiser vor und sei Allerhöchstdessen Entscheidung abzuwarten." Die Meldung, so schreibt die Nordd. Allg. Ztg. hierzu, scheint ungenau zu sein und wird auch von anderen Zeitungen in verschiedenem Sinne wiedergegeben. Sie ist jedenfalls insoweit unrichtig, als die Aufhebung des Paßzwanges längst von Sr. Maj. abgelehnt worden und keine Aussicht vorhanden ist, daß eine Abänderung dieser Allerh. Entschließung eintreten werde. Die Aufhebung des Paßzwanges würde nur im Interesse der reisenden Franzosen, nicht in dem der ruhelieben Bevölkerung der Reichslande sein.

Der Bezirkspräsident von Ober-Elsaß hat drei französische Staatsangehörige, den Fabrikanten Ernst Blech und die Arbeiter Emil Clementz und August Humbert aus Markirch, anzuwend des noch zu Recht bestehenden französischen Gesetzes vom 3. Dez. 1849 ausgewiesen. Der im Juli aus der Festungshaft in Magdeburg entlassene Fabrikant Karl Blech, welcher wegen Landesverraths vom Reichsgericht verurtheilt und ausgewiesen worden war, hatte seinen Aufenthalt in einer Wirthschaft auf französischem Boden, dicht an der deutschen Grenze, bei Markirch, genommen. Hier erhielt derselbe Besuche von seinen Anhängern. Die drei Ausgewiesenen hatten insbesondere unter den Arbeitern und Arbeiterinnen vollständige Prozessionen organisirt, um dem Karl Blech zu huldigen. Hierbei kam es zu deutschfeindlichen Demonstrationen und Aufreizungen der Bevölkerung von Markirch.

Die „Jahresberichte der königlich preußischen Gewerberäthe nebst den Berichten der Bergbehörden über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Bergwerken, Salinen und Aufbereitungsanstalten Preußens während des Jahres 1888" sind im Druck vollständig hergestellt und werden in allernächster Zeit im Buchhandel erscheinen. Den Verlag besorgt, wie früher, auch in diesem Jahre die Buchhandlung von W. T. Bruer. Gemäß den im preußischen Abgeordnetenhause während der letzten Session ausgesprochenen Wünschen sind diesmal die Berichte wieder nach den einzelnen Aufsichtsbezirken geordnet im Wortlaut publizirt. Solcher Aufsichtsbezirke haben wir in Preußen 18:

Die Berichte beschäftigen sich diesmal, abgesehen von den allgemeinen Betrachtungen, die sich in der Hauptsache zumeist auf das Verhältniß zu den Arbeitgebern und Arbeitern sowie auf die Lage der Industrie während des Berichtsjahres erstrecken, mit der Frage der jugendlichen Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiter im allgemeinen, darunter vornehmlich mit den Fristen und Formen der Lohnzahlung, den Fragen des Schutzes der Arbeiter vor Gefahren, sowie des Schutzes der Nachbarn genehmigungspflichtiger Anlagen, sowie mit den wirthschaftlichen und sittlichen Zuständen der Arbeiterbevölkerung und den für diese getroffenen Wohlfahrtseinrichtungen. Aus dem reichen Inhalt der Berichte wollen wir für heute nur hervorheben, daß die allgemeinen Aeußerungen über die Lage unserer Industrie durchweg einen erfreulichen Eindruck hervorrufen. Den Berichten der Gewerberäthe schließen sich, wie der Titel des Werkes bereits angiebt, Mittheilungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf den Bergwerken, Salinen und Aufbereitungsanstalten während des Jahres 1888, nach den Oberbergamtsbezirken geordnet, an. Den Schluß des Werkes bilden statistische Uebersichten über die Zahl der Fabriken, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen, über die Anzahl der in Fabriken beschäftigten jungen Leute von 14 bis 16 Jahren, der Kinder von 12 bis 14 Jahren und der in Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter im Alter von 12 bis 16 Jahren zusammen. Die Zahlen für das Jahr 1888 sind dabei in Parallele mit denen des Jahres 1886 gestellt. Danach hat die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder in Preußen nur eine ganz geringe Vermehrung erfahren. Es waren insgesammt 6225 gegen 5992 im Jahre 1886, also mehr 233. Die Zunahme in der Zahl der in Fabriken beschäftigten jungen Leute von 14 bis 16 Jahren entfällt in der Hauptsache auf das männliche Geschlecht. Im Jahre 1888 waren an jungen Leuten beschäftigt 98,014 oder gegen 1886 mit 78,065 jungen Leuten 19,949 mehr. Hiervon entfallen 14,935 auf das männliche Geschlecht. An jugendlichen Arbeitern im Alter von 12 bis 16 Jahren waren überhaupt in Preußen während des Jahres 1888 beschäftigt 104,239 gegen 84,057 im Jahre 1886 oder 20,182 mehr. Hiervon entfielen 15,017 auf das männliche, 5165 auf das weibliche Geschlecht. Während im Jahre 1886 noch von je 100 beschäftigten jugendlichen Arbeitern 68,4 Proz. auf das männliche und 31,6 Proz. auf das weibliche Geschlecht entfielen, stellten sich die gleichen Zahlen im Jahre 1888 auf 69,6 Proz. und 30,4 Proz. Das Verhältniß der Geschlechter der jugendlichen Arbeiter in Preußen hat demnach gegen früher eine Aenderung erfahren, die nur mit Freude begrüßt werden kann.

---

* Der Evangelische Oberkirchenrath hat an die Waldenser Tafel aus Anlaß des in diesen Tagen in den Waldenser Thälern gefeierten 200jährigen Jubiläums der „Glorreichen Rückkehr der Waldenser in ihre heimathlichen Thäler" das nachfolgende Glückwunschschreiben gerichtet:

Berlin, 22. Juli 1889.

Mit großer Theilnahme haben wir von der uns übermittelten Einladung der Tafel zur 200jährigen Jubelfeier der glorreichen Rückkehr der Waldenser in ihre heimathlichen Thäler Kenntniß genommen. Wir können es uns nicht versagen, Ihnen, theure Herren und Brüder, auszusprechen, daß wir von Herzen uns den Dankopfern anschließen, die Sie sich anschicken, dem treuen Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi darzubringen für die wunderbare Hilfe, welche die Väter in drangsalsvoller Zeit erfahren haben, und für die reichen Segnungen, welche den Nachkommen in wachsendem Maße bisher zutheil geworden sind. Mögen die Glaubenstreue und der Glaubensmuth, welche die Vorfahren zu jedem Opfer für die Wahrung ihres Bekenntnisses fähig gemacht haben, allen Bekennern des lauteren Evangeliums von Jesu Christo zum leuchtenden Vorbild dienen, und besonders Sie, theure Brüder, voll bereiten, stärken und gründen in Ihrer gesegneten Arbeit innerhalb Ihrer Gemeinde in den Thälern und über dieselben hinaus im ganzen italienischen Vaterlande, damit der verheißungsvolle Wahlspruch der waldenser Gemeinden immer umfassender zur Wahrheit werde: „Lux lucet in tenebris!"

(gez.) Dr Hermes.

An die waldenser Tafel Torre Pellice Vallées vaudoises d'Italie.

○ Auch im Laufe dieses Monats wird die Expedition Wissmann durch einen Nachschub verschiedener Personen verstärkt werden; mit dem am 12. Sept. fälligen Dampfer der Messageries maritimes gehen von Marseille nach Ostafrika ab: der Gerichts-Assessor v. Buri, seit einiger Zeit im Auswärtigen Amte beschäftigt, welcher Wissmann als Rechtsbeistand in den wie immer entstehenden politischen und sonst streitigen Fragen dienen soll; der Zahlmeister-Aspirant Reich vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin (Koblenz); der Zahlmeister der Reserve Siehm, welche beide als Zahlmeister in die Expedition eintreten sollen, während ein Zahlmeister sich auf der Rückreise von Ostafrika nach Europa befindet; und endlich soll ein neuer kaufmännischer Beirath nach Sansibar gesandt werden, da der bisherige mit diesem Dienste betraute nicht die gesammte Arbeit bewältigen kann. — Nach dem Togogebiete ist vor kurzem ein Steuerbeamter, Namens Beder, abgesandt worden, welcher daselbst die Zollangelegenheiten ordnen soll.

---

* Mit Rücksicht darauf, daß noch immer Klagen über starkes Schwanken der Schlußwagen in den schnellfahrenden Zügen laut werden, hat sich, der „Voss. Ztg." zufolge, die Eisenbahnverwaltung veranlaßt gesehen, zur Verminderung dieses Uebelstandes folgendes anzuordnen: Es sind nur solche Wagen als letzte in die Züge einzustellen, welche sich besonders bezüglich der Achsen, Räder, Lager und Federn in vollständig gutem Zustande befinden; ferner sind die letzten Wagen fest zu kuppeln, auch ist beim Herabfahren auf starkem Gefälle rechtzeitig zu bremsen. Die Stations- und die Revisionsbeamten der Zugangsstationen haben den Zustand sowie die gute Kuppelung der letzten Wagen genau zu prüfen, die Zugführer, sowie die übrigen Fahrbeamten haben die Schlußwagen so viel wie möglich im Auge zu behalten und der Station sofort Meldung zu machen, wenn der Gang des letzten Wagens ein unruhiger ist, oder wenn Klagen der darin Reisenden laut werden. Die Station hat den betr. Wagen nöthigenfalls der Werkstatt zur Prüfung oder Reparatur zuzuführen. Vielfach ist das Schwanken der Wagen lediglich der mangelhaften Geleislage zuzuschreiben; die Bahnmeister werden daher angewiesen, auf gute Geleislage fortdauernd ihr Augenmerk zu richten.

** **Metz**, 3. Sept. Der Statthalter Fürst Hohenlohe vollzog heute vormittag die Grundsteinlegung zu dem Neubau zu der evangelischen Kapelle des eine halbe Stunde vor dem deutschen Thor zu Lesbordes gelegenen Rettungshauses „Johannesstift" und kehrte mit dem Nachmittags-Schnellzuge nach Straßburg zurück.

Halle, den 4. September.

— In den Schulen des benachbarten Nietleben erfuhr die diesmalige Feier des Sedantages eine Abweichung. Während bisher der ganze Tag schulfrei war und am Vormittage die entsprechende Schulfeier stattfand, war diesmal vom Herrn Lokal-Schulinspektor Vormittags-Unterricht angeordnet worden mit der Weisung, während desselben in entsprechender Weise des Sedantages zu gedenken, ähnlich der Feier an den Geburts- und Sterbetagen der beiden verewigten Kaiser. Nachmittags unternahmen die Schulkinder unter Führung ihrer Lehrer einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach der Bischofswiese. Zahlreiche Erwachsene hatten sich demselben angeschlossen. Angekommen am Ziele hielt der mit anwesende Schulinspektor, Hr. Hilfsprediger König, eine fesselnde und zündende Ansprache, schließend mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Kinder und Erwachsene ergötzten sich alsdann an frohem Spiel und munterem Sang. Für einen guten Trunk war gesorgt worden. Der Rückweg am Abend gestaltete sich zu einem festlichen Zuge; hatte sich doch eine größere Menge Erwachsener eingefunden, um sich dem Laternenzuge der Kinder anzuschließen. Nach der Ankunft im Orte wurden die Kinder am Kaiserdenkmal versammelt. Der Herr Hilfsprediger sprach zunächst einige ergreifende und zu Herzen gehende Worte zu Ehren des „Herrschers in den Himmelshöhen," darauf folgte Gesang der ersten Strophe von: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren." Eine weitere Rede des Geistlichen mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und das Lied „Heil Dir im Siegerkranz" schlossen die Feier ab.

Gerichtsverhandlungen.

* Berlin, 3. Sept. Sabine wurde heute nur wegen Bedrohung und Zolldefraudation zu je 20 M. verurtheilt, in übrigen wurden beide Angeklagten freigesprochen. Der Staatsanwalt theilt mit, daß Sabine noch heute abend der Polizeibehörde überwiesen werde, die seine Auslieferung an die russische Polizei bewirken wird.

* Frankfurt a. M., 1. Sept. Ein drolliger Prozeß wurde dieser Tage hier entschieden. Eine ältere Köchin unterhielt mit einem Schneider ein Verhältniß. Er führte sie Sonntags spazieren, und sie bestritt die Kosten; auch an den Wochentagen lorgte sie für sein Nachtessen. Plötzlich kam sie dahinter, daß ihr Anbeter auch einem jüngeren Mädchen den Hof machte. Sie gab ihm nun den Laufpaß und klagte — nicht auf Ehelichung, sondern auf Ersatz ihrer Auslagen. Für Bezahlung der Zeche bei den sämmtlichen Ausflügen hatte sie 120 M. und für gelieferte Nacht-

---

[4]

Amerikanische Existenzen.

Erinnerungen eines Deutschen von

Doris Freiin v. Spaettgen.

(Fortsetzung).

„Morgen!" Mechanisch öffnete ich die nach dem Balkon führende Glasthür und riß in tiefen Gedanken an den an dem Geländer sich emporrankenden Clematisblüthen. „Morgen!" kam es nochmals sorgenvoll über meine Lippen. Jetzt stand die Sonne bereits tief am Horizonte, und wenn sie dort im Osten wieder emporstieg, dann mußte etwas geschehen sein, wovon die dabei betheiligten Personen bis jetzt noch keine Ahnung hatten.

„Deutsche Sentimentalität und Thorheit!" neckte das böse Prinzip in meiner Brust. „Laß ab von Sachen, die dich nichts angehen und hemme die Gerechtigkeit nicht in ihrem Lauf!"

Standhaft wehrte ich mich dagegen und flüsterte dafür kaum hörbar:

„Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!"

Doch horch! Klang das drinnen im Parlour nicht gleich einem unterdrückten Schluchzen? Peinlich berührt und um nicht etwa hier draußen auf dem Balkon der unfreiwillige Zeuge irgend einer Scene zu werden, trat ich rasch ins Zimmer zurück. Allein noch einmal stutzte ich. Dort in einem Sessel, das Antlitz auf die Armlehne desselben niedergebeugt, lag meine schöne Tischnachbarin, wie es schien im Stadium von Agonie oder höchstem Schmerz. Nur ab und zu drang ein sich qualvoll herauswringender Laut aus ihrer Brust, während die krampfhaft verschlungenen kleinen Finger das blonde Haupt umfaßten. Ungeachtet dieses betrübenden Anblicks durchströmte mich eine beinahe wilde Freude. Der Zufall spielte mir hier die beste Gelegenheit zum Beginn meines Samariterwerks in die Hand. Daher trat ich entschlossen an die Ahnungslose heran und rief:

„Mrs. Maud Newland!" Seit heute morgen wußte ich auch den Vornamen des jungen Geschöpfs.

Wie durch einen elektrischen Strom berührt, fuhr die Angerufene empor und stand alsbald kerzengrade mir gegenüber, während die dunkelglühenden, noch bebenden Lippen sich zu einem mühseligen Lächeln verzerrten.

„O, ich habe geschlafen und — sehr — sehr garstig geträumt!" stotterte sie, sich die wirren Locken aus der Stirn streichend. Ein anderer, als ich, hätte sich von der Wirklichkeit dieses Arguments überzeugen lassen.

Welche moralische Kraft und Geistesgegenwart steckte doch in diesem lieblichen Wesen!

„Nein, Madame, Sie haben nicht geschlafen; sondern in tiefem, leidenschaftlichem Seelenschmerz — in fassungslosem Jammer über das Unheil, welches Schritt um Schritt Ihnen näher rückt, haben Sie geweint!" entgegnete ich ruhig, aber fest.

Jetzt stierten die blauen Augen in wahrhaft entsetztem Ausdruck mir ins Gesicht.

„Mein Herr! Mit welchem Rechte wagen Sie, eine solche Sprache gegen mich zu führen?" kam es leise, jedoch zornig aus dem zuckenden Munde.

„Mit dem Rechte aufrichtiger, warmer Freundschaftsgefühle, Mrs. Newland!" gab ich völlig unbeirrt zurück und faßte nun auch rückhaltlos nach ihrer Rechten.

„Freund—schaft?" wiederholten ihre Lippen zögernd in halb ungläubigem Trotze. Dünkte es mir doch, als ob es dabei gleich nie geahntem — nie gekanntem Glücke in den schönen Augen aufflammte. Aber sie entzog mir die kleinen Finger dennoch und setzte rasch und herb hinzu:

„Ich danke, Sir, wir — ich brauche die so edelmüthig gebotene Freundschaft eines — Fremden nicht, da ja auch gar kein Grund vorliegt, sich mitleidig unser anzunehmen, nein, wirklich absolut nicht!"

„So?" Fest und durchdringend heftete ich meine Blicke auf das bleiche Gesichtchen. „Wissen Sie, Mrs. Maud Newland, daß Sie in diesem Moment eine Lüge aussprechen? Wohlan! Mir kann das ja einerlei sein. Aber ich erinnere Sie nur daran, daß dort oben über uns Einer lebt, dem wir Rechenschaft zu geben haben von unseren Worten und Werken, und daß auch für Sie eine Zeit kommen kann, wo Sie dieser Hilfe benöthigt wären!" Schwer und keuchend kamen die Athemzüge aus der jungen Brust. „Wenn man in demüthigem Sinne diesem Einen seine Sorgen und Lasten anempfiehlt, dann erscheint das Schwerste wirklich nicht so schwer!" fuhr ich eindringlicher fort.

Jetzt schluchzte sie auf und bedeckte das Antlitz mit den Händen.

„O, warum sprechen Sie so zu mir! O, wie lange — lange, — fast seit meinen Mädchentagen ist es her, daß jemand gegen mich den Namen Gottes genannt hat! Und doch habe auch ich einst, ehe ich Frank's Gattin wurde, oftmals so innig und warm zu ihm gebetet! Stehen denn plötzlich alle süßen Erinnerungen an die Kindheit auf — an meine heimgegangenen Eltern — an jene Zeit, wo noch alles anders war?" fügte sie, die Wangen von Thränen überströmt, nun träumerisch ins Leere starrend, hinzu. „Wer sind Sie, Sir, daß Sie es verstehen, solche Saiten in meinem Innern zu berühren? Gehen Sie — o gehen Sie! Ich bin Ihrer Theilnahme und Güte nicht werth, — habe ja kein Anrecht an die Barmherzigkeit und Milde Gottes! Denn . . . ."

Sie stockte plötzlich und wollte an mir vorüber zur Thür hinaus. Doch energisch vertrat ich ihr den Ausweg.

„Nicht allein dürfen Sie hinaus, Mrs. Newland! Grade um der schmerzlichen Erinnerungen willen an das glückliche Einst bitte ich Sie, mich jetzt sofort zu Ihrem Gatten zu führen und mir eine kurze Unterredung mit ihm zu gestatten. Widersetzen Sie sich dem nicht! Denn es ist zu Ihrem Wohl — Ihrer Rettung — ich weiß alles!"

Tödtlich erschreckt fuhr die Fassungslose zurück.

„Was — was wissen Sie?"

„Daß Frank ein armer Bethörter — ein Unglücklicher ist und schwer unter dem Drucke eines tyrannischen Weibes, das sich leider seine Mutter nennt, duldet und darüber langsam zugrunde geht!" flüsterte ich ihr entschlossen ins Ohr. „Aber, beim Allmächtigen, der mein Vorhaben begünstigt, schwöre ich, daß wir über diese Megäre, die auch Sie im tiefsten Innern verachten, siegen werden, und ich Ihnen Freiheit, Glück und Sicherheit zurückzugeben vermag! Nur folgen Sie mir und fügen Sie sich bedingungslos meiner Weisung!"

„Mein Himmel! Träume ich denn? Giebt es in dieser jämmerlichen Welt wirklich noch etwas, was Hoffnung und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890905025/fragment/page=0001

essen 50 M. in Ansatz gebracht; außerdem forderte sie 200 M. zurück, die sie ihrem ungetreuen Liebhaber in Baar geliehen hatte. Der Schneider machte eine Gegenrechnung, in welcher er ausführte, daß er die Zeit, in welcher er gezwungen gewesen sei, die Klägerin auszuführen, sehr gut in seinem Berufe hätte verwenden können. Es wäre ihm nicht eingefallen, sie allsonntäglich abzuholen, wenn sie nicht versprochen hätte, alles, was gebraucht werde, zu bezahlen. „Und wenn das ganze Knochengeld draufgeht," habe sie öfters gesagt, „heut wird flott gelebt." Unter solchen Umständen sei er nicht der Bräutigam, sondern der gemiethete Begleiter gewesen. Nachtessen könne sie gar nicht in Anrechnung bringen, denn das habe sie nicht bezahlt, sondern vom herrschaftlichen Tische mit zum Stelldichein gebracht; es seien ein paar lumpige Kotelettes und Braten gewesen. Sein Bier dazu habe er sich selbst kaufen müssen. „So," rief sie unter allgemeiner Heiterkeit, „ich werd' dem Herrn auch noch des Abends die Gurgel ausspülen!" Die baaren Darlehen erkannte der Schneider bis zur Höhe von 150 M. an. Die Klägerin wurde mit der Entschädigungsforderung für ihre Auslagen beim Sparergerichen abgewiesen; dagegen wurde der Widerkläger zur Zahlung der Baarschuld, so weit er sie anerkannt, verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

⚲ **Elsterwerda**, 2. Sept. Zur Feier des Sedanfestes hielt der hiesige Kriegerverein gestern Kirchenparade ab und heute war die Stadt geflaggt. In den Stadtschulen fanden Festakte statt, der Unterricht fiel aus. Im königlichen Seminar und der Präparanden-Anstalt war dagegen voller Unterricht. — Zu Michaelis wird Hr. Rektor Springer von der hiesigen Stadtschule in den Ruhestand versetzt. — Gestern wurde durch den Nachtzug auf der Berliner Bahn der fast 70 Jahre alte Bahnwärter B. getödtet. Da ihm die Beckenknochen und drei Rippen eingeschlagen waren, nimmt man an, daß der Verunglückte im Begriff gewesen ist, das Geleis zu überschreiten und dabei von einem Puffer beiseite geschleudert worden ist. Der Tod ist alsbald eingetreten.

♯ **Weißenfels**, 3. Sept. Laut Bekanntmachung der städtischen Behörde wird der in den diesjährigen Kalender unter dem 23. und 24. Sept. verzeichnete Herbst-Krammarkt wegen des gerade zu dieser Zeit stattfindenden zweiten Wiesenmarktes zu Eisleben schon am 16. und 17. Sept. abgehalten werden. Der Viehmarkt ist vom 14. auf den 12. d. verlegt. — Die Zöglinge des hiesigen Seminars unternahmen heute einen Ausflug nach Jena, auf dem Küchwege wurde u. a. von Großheringen aus die Rudelsburg besucht. — Der bisher als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Progymnasium thätig gewesene Dr Rammelt ist zum ordentlichen Lehrer ernannt. — Zur Anschaffung von Geschenken für das diesjährige Kinderfest wurden 1004,25 M. verausgabt. Die früher vor dem Feste veranstalteten Sammlungen sind mit diesem Jahre eingestellt; die Kosten werden laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung voll aus der Kämmereikasse bestritten.

♯ **Gnadau**, 2. Sept. Gestern fand hierselbst das jährliche Missionsfest der Brüdergemeinde statt. Hr. Pastor Haus hielt eine treffliche Festpredigt. Nachmittags wurde die Feier, eingeleitet durch Chorgesang, ebenfalls im Betsaale abgehalten; zahlreiche Gäste von auswärtsh waren erschienen. Hr. Boullaire berichtete über den Fortgang des Missionswerkes auf den verschiedenen Stationen, und daß der Fehlbetrag des Vorjahres, 73,000 M., gedeckt sei. Missionar Renkewitz aus Sumatra gab verschiedene Mittheilungen über die Pflege der dort gesammelten großen Gemeinde (1200 Seelen) und über die Anschauungen derselben. Hr Direktor Kölbing sprach über die Arbeit unter den Papuas und Hr. Oberprediger Dr Rathmann über das 25jährige Missionsjubiläum des schwarzen Missionsbischofs Samuel Crowther.

♁ **Staßfurt**, 3. Sept. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde Hr. Bürgermeister Fiedler fast einstimmig als unbesoldeter Beigeordneter auf die Zeit bis 1896 wiedergewählt. Anstelle des verstorbenen Stadtraths Kaufm. Triger wurde mit großer Mehrheit Hr. Regierungsbaumeister K. Schmidt für den Rest-Zeitabschnitt bis 17. Juli 1893 gewählt. Derselbe ist seit längeren Jahren bei der königl. Berginspektion thätig. — Beim Bau des Schlachthauses wurden gestern eine Anzahl menschlicher Knochen, theilweise noch sehr gut erhalten, mit ausgegraben.

♯ **Gommern**, 2. Sept. Hier wurde ein Verband der Handwerker- und Gesellenvereine Barby, Schönebeck und Gommern begründet. Zum Vorsitzenden wurde Sattlermeister Höbold-Barby gewählt. Der Verband hat den Zweck, reisende Mitglieder zu unterstützen und ihnen Arbeit nachzuweisen.

⊙ **Wittenberg**, 3 Sept. Der hier zum Beigeordneten erwählte, bisherige Bürgermeister von Lügen, Hr. Gerste, wurde heute in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten, und in Gegenwart sämmtlicher städtischer Beamten, durch Hrn. Bürgermeister Dr Schild feierlich in sein neues Amt eingeführt.

□ **Aus Thüringen**, 2. Sept. Mitte Oktober soll in Steinigers Gastwirthschaft in Erfurt auf Veranlassung des dortigen Obstbauvereins der erste Obstmarkt abgehalten werden. Die Obstbauer stellen Tafel-, Koch- und Mostobst mit Preisangabe der einzelnen Sorten aus; auch haben dieselben anzugeben, wie viel sie an Obst liefern können. — Zwischen Hinternah und Waldau ist soeben eine Fernsprechleitung hergestellt worden. — Hr. Revierförster Soldan in Heidersbach erhielt jetzt vom Korvetten-Kapitän und Kommandanten S. M. Kreuzer „Schwalbe", Hrn. Hirschberg, die Todesnachricht, daß sein ältester Sohn, der 18jährige Obermatrose Ernst Soldan, am 17. Juli beim Segeln von der Großgaffel auf Deck gestürzt und auf der Stelle verstorben ist. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„An Bord S. M. Kreuzer „Schwalbe."
Indischer Ocean, den 19. Juli 1889.

Werther Herr Förster Soldan!

Als ich mit der letzten Post Ihren Brief erhielt, beabsichtigte ich mit der nächsten Post zu antworten, weil ich dachte, es würde Ihnen Freude machen, wenn ich Ihnen antworten könnte: Ihr Sohn ist brav, er ist zum Obermatrosen befördert worden. Jetzt muß ich Ihnen bei weitem anders berichten. Mit betrübtem Herzen muß ich Ihnen die allertraurigste Nachricht schreiben, die es für ein Vater-, ein Mutterherz giebt: Ihr Sohn ist todt. — Beim Segelsetzen stürzte er am 17. Juli morgens von der Großgaffel und fiel so unglücklich an Deck, daß er starb. Der Schiffsarzt war sofort zur Stelle, doch war menschliche Hilfe hier nutzlos. Gottes Schickungen sind wunderbar. — Jung war Ihr Sohn in die Welt hinausgezogen und hatte bei seinen Fahrten manche Gefahr überstanden. — Hier hatte er das siegreiche Gefecht bei Bagamoyo mitgemacht und war unversehrt zurückgekommen, ebenso aus den Gefechten und Landungen bei Sadaani, Pangani und Tanga. Den tückischen Angriffen des bösen Klima's hatte er widerstanden. Nun mußte er hier plötzlich und unerwartet seinen Tod finden nach Gottes unerforschlichem, aber allezeit weisem Rathschluß. In treuer Ausübung seines Berufes ist er gestorben, er war ein braver Junge, sein Fleiß, seine Branchbarkeit ließen hoffen, daß er es in der Marine zu etwas Tüchtigem bringen würde. Wer selbst theure Anverwandte verloren hat, der weiß, wie tief es schmerzt, und trösten kann da kein Mensch, das kann nur unser Herrgott allein, und das wünsche ich Ihnen, daß der liebe Gott Sie Ihre Trübsal in Geduld tragen läßt. Mit traurigem Herzen haben wir unserem Obermatrosen Ernst Soldan bestattet. — Die Schiffsglocke rief die Besatzung zur Andacht, unter den Klängen des Gesanges „Jesus meine Zuversicht," begleitet von der Schiffsmusik, brachten seine nächsten Kameraden seine irdischen Ueberreste an Deck, die Flagge wehte trauernd halbstocks. Unser Gebet lautete: (folgt das längere Gebet). Mit dem Amen senkten wir seinen Leib in das kühle Seemannsgrab. Möge unser lieber Herrgott Ihnen und Ihrer Familie beistehen und Sie trösten in Ihrer Trübsal.

Hirschberg,
Korvetten-Kapitän und Kommandant
S. M. Kreuzer „Schwalbe.""

⚓ **Eilenburg**, 3. Sept. Der Sedantag ist hier wie in früheren Jahren durch Weckruf und Umzug durch die Hauptstraßen von seiten des Landwehrvereins gefeiert worden. Den Schluß bildete eine kurze Andacht am geschmückten Kriegerdenkmale. Vom Kirchthurm, dem Rathhause und in den Straßen wehten zahlreiche Flaggen. — Seitdem das 36. Infanterie-Regt. hier eingerückt ist, zeigen unsere Straßen ein buntes Treiben. Besonders beliebt hat sich das Musikcorps des genannten Regiments durch seine Konzerte gemacht, die stets sehr zahlreich besucht sind. Am Donnerstag Abend, als der General Hr. v. Blume hier angekommen war, um der am folgenden Tage stattfindenden Regiments-Vorstellung beizuwohnen, fand großer Zapfenstreich statt. Mit dem gestrigen Tage hat das Brigade-Exercieren begonnen; dasselbe findet auf demselben Feldplane bei Gotha statt, wo das 36. Regt. vorher seine Uebungen allein abgehalten hat. — Zum Viehmarkt am Sonnabend waren 79 Pferde, 5 Fohlen, 543 Rinder, 8 Kälber, 432 Läuferschweine und 291 Ferkel eingebracht. Es entwickelte sich bei guten Preisen ein reger Verkehr. — In dem Kalbisdorfer Teiche bei Wolfen ertrank am Sonntag der 21jährige Emil Kunze, Sohn des Schmiedemstr. Kunze aus Wolfen, beim Kahnfahren. Vier junge Leute, darunter zwei Soldaten, welche schwimmen konnten, stürzten, weil der kleine Kahn überladen war, zugleich ins Wasser. Einer von denen, die nicht schwimmen konnten, wurde durch die beiden Soldaten gerettet.

⚲ **Landsberg** (Bez. Halle), 3. Sept. Vom Wetter sehr begünstigt, fand gestern unser Herbstmarkt, verbunden mit Viehmarkt, statt. Die Anfuhr der Schweine war weit geringer als im Vorjahre (etwa 300 Stück), da die Händler bei den kleinen Leuten in der Umgegend einige Tage vor dem Viehmarkte fast sämmtliche Läufer angekauft hatten. Die Preise stellten sich hoch; Korbschweine wurden das Paar mit 18 bis 24 M. bezahlt, während Läufer das Paar von 35—90 M. kosteten.

— Vor kurzem wurde im Beamten-Verein zu Löbejün die bisher nur im Manuskript vorhandene schottische Ballade: „Harald Duncan," gedichtet von E. Kohl, komponirt von F. Graeler, zum erstenmal zur öffentlichen Aufführung gebracht. Der Sänger, der über eine klangvolle, schöne Barttonstimme verfügt, konnte die Ballade zu genußreichem Vortrag zu bringen. Wenn einzelne Höhepunkte nicht scharf genug hervortraten, so lag das zum großen Theil an der zu sorgfältigen Zurückhaltung, mit der der Sänger seine kraftvollen Stimmmittel im Zaume hielt. Auch war dem Tempo hier und da die nöthige Frische etwas genommen. Aber trotzdem war der Eindruck ein entschieden günstiger zu nennen, was gerade bei den eben erwähnten Ausstellungen als ein um so vollgiltigerer Beweis sowohl für die Kraft der Dichtung, als auch für die packende Macht der Komposition anzusehen ist. Von besonderer Wirkung erwies sich in Komposition und Vortrag die letzte Strophe: „Im Walde von Tornhill man heute noch schaut" ... durch welche man sich lebhaft an den Ort versetzt und vom Geiste vergangener Zeiten umrauscht fühlte. Bei rechter Frische des Tempos und bei ausgeprägtem dramatischen Vortrag wird die Ballade stets von durchschlagendem Erfolg sein.

— Es wird uns geschrieben: In einem im Saalkreise erscheinenden kleinen Blatte erschien dieser Tage unter anderen schneidigen Witzen auch folgender, der seinem Erfinder alle Ehre macht und seiner Vortrefflichkeit wegen wohl verdient, weiter bekannt zu werden: Lehrer: Worauf ließ Kaiser Augustus die sybillinischen Bücher schreiben? — Schüler: Auf Pergament. — Lehrer: Unsinn! Nun wer weiß es? — Wie — keiner? Schlagt euer Buch auf, Heft 146 die erste Zeile, nun, was steht da? — Schüler: Augustus ließ die sybillinischen Bücher auf Staatskosten abschreiben. (!)

*** **Dessau**, 3. Sept. Prinz Alexander von Preußen wird im Laufe dieser Woche bei seiner Tante, der Fran Herzogin-Wittwe von Anhalt-Bernburg, zum Besuch in Ballenstedt eintreffen. — In den Tagen vom 5.—9. Okt. d. J. wird in den Räumen des Bahnhofsgasthofes hier eine anhaltische Gartenbau-Ausstellung stattfinden. Dieselbe erstreckt sich auf Obst, Gemüse, Obstkonserven ꝛc. und wird nach den bisher eingegangenen Anmeldungen recht reich beschickt werden. — Der Wasserstand der Elbe ist jetzt so niedrig, wie man selten beobachten kann. Die Schiffahrt liegt beinahe ganz darnieder, denn die Kähne können nur leicht beladen werden und dies bringt zu wenig Verdienst. Man erwartet mit Sehnsucht Zunahme des Wassers, zumal in hiesiger Gegend der Kohlenbedarf für den Winter noch lange nicht gedeckt ist. Die Erwartungen, welche man täglich auf ein Wachsen der Elbe gehegt hat, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Für den Centner böhmische Kohle verlangt man über 60 Pf.

—§— **Gera**, 2. Sept. Anläßlich der bedeutenden Erhöhung der Lebensmittelpreise hat sich hier ein aus Staats- und städtischen Beamten aller Behörden und Schulen gebildeter Beamtenverein gebildet, dessen Mitglieder nur bei dem Verein bestimmten Kaufleuten und Gewerbetreibenden kaufen sollen, wofür dem Verein Rabatt gewährt werden wird. Dieser Rabatt soll monatlich abgehoben, einstrogend angelegt und zu Weihnachten an die Mitglieder vertheilt werden. Wie ich höre, soll die Anregung dazu die Fleischerinnung insofern gegeben haben, als deren Mitglieder sich gegenseitig verpflichtet haben, bei einer Konventionalstrafe von 50 M. nicht unter den von der Innung festgesetzten Fleischpreisen zu verkaufen.

— Nachrichten aus Sondershausen zufolge steht das Ableben des Fürsten Vater nahe bevor. Am 2. d. hat die Fürstliche Familie mit dem Sterbenden das h. Abendmahl genommen.

Vermischtes.

□ [Zur Erinnerung an Tschernyschewsky.] Mitte August d. J. ist bekanntlich der berühmte Verfasser von „Was nun?", vom Kaiser Alexander III. begnadigt, aus Sibirien wieder zurückgekehrt. Ueber die Verurtheilung Tschernyschewskys im Jahre 1864 schreibt uns ein Augenzeuge, der damals in Petersburg lebte, folgendes: „..... Am 20. Mai 1864 gegen 8 Uhr morgens versammelte sich auf dem Kasernenplatze in St. Petersburg eine große Menschenmenge, die einen dichten Kreis bildete. Inmitten dieses Kreises stand ein Carré Linienfoldaten und inmitten des Carrés erhob sich ein Schaffot mit einem sog. Schandgalgen. An einem solchen Galgen werden keine Hinrichtungen vollzogen. Der Delinquent wird deswegen unter ihn gestellt oder an ihn gebunden, damit der höchste Grad der persönlichen Entehrung durch diesen Akt ausgedrückt werden kann. Der Regen goß an jenem 20. Mai in Strömen, aber er verhinderte nicht, daß die Menge sich von Minute zu Minute mehr ansammelte und mit Ungeduld des bevorstehenden Schauspiels harrte. Um 9 Uhr endlich der erwartete Wagen, von einer Escorte Gendarmen begleitet, über den Platz und machte am Galgen Halt. Aller Blicke waren auf den Wagen gerichtet, aus dem zuerst ein Offizier, dann ein Mann in gewöhnlicher bürgerlicher Kleidung stieg. Letzterer war auffallend bleich, aber sehr ruhig. Dieser blasse Mann — nämlich der Titularrath N. G. Tschernyschewsky — stieg sofort die Leiter zum Schaffot hinauf, wo ihn zwei rothmützige Henker unter die Arme nahmen. Damit begann die sog. Entehrungs-Ceremonie. Dann hing man ihm eine schwarze hölzerne Tafel um den Hals, auf der sein Urtheil in weißen Buchstaben geschrieben war. Endlich schlug ihm einer der Scharfrichter barsch die Mütze vom Kopfe, damit ihm nicht etwa ein Wort von dem entginge, was ihm vorgelesen wurde. Das war aber das ungemein lange gerichtliche Erkenntniß, das auf 14jährige Zwangsarbeit in den Bergwerken und nach Verbüßung dieser Strafe auf lebenslängliche Deportation nach Sibirien lautete. Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit war die Menge trotz des Regens der Verlesung des gegen Tschernyschewsky gefällten Urtheils gefolgt. Nach der Verlesung trat eine kleine Pause ein, dann nahm der Henker das Wort und verkündete, daß Se. Maj. der Zar und Beherrscher aller Russen allergnädigst geruht habe, die gegen den Angeklagten erkannten 14 Jahre Zwangsarbeit auf 7 herabzusetzen. Sodann stülpte der Henker Tschernyschewsky die Kopfbedeckung wieder auf, der nunmehr auf die Knie fallen mußte, damit die Entehrungs-Ceremonie weiter vor sich ginge. Es wurde zunächst zum Zeichen der Schande ein blanker Degen über dem Haupte des Knieenden zerbrochen, dann mußte der Angeklagte sich erheben, worauf er an den Galgen für einige Minuten angekettet wurde. Kaum stand aber Tschernyschewsky am Galgen, als ein prächtiger Blumenstrauß aus der Menge geschleudert wurde und zu seinen Füßen niederfiel. Dem ersten Blumenstrauß folgte noch eine ganze Anzahl kleiner und größerer, die Gendarmen rafften sie jedoch schnell auf oder traten sie unter die Füße. Als der Verurtheilte das Schaffot wieder hinabstieg, konnte die Gendarmerie die Menge kaum zurückhalten, — die unaufhörlich die Rufe: „Es lebe Tschernyschewsky" und „Auf Wiedersehn" erschallen ließ —, dem Staatsverbrecher die Hand zu drücken, oder ihm ein letztes Lebewohl persönlich zuzurufen. Dann fuhr der Wagen schnell davon und eine halbe Stunde später war der Platz vollständig leer. Nur einige Arbeiter waren noch beschäftigt, den Schandgalgen wieder abzubrechen.

— [Die Weltausstellung in Paris] zählte bis zum 31. August 14,486,471 zahlende Besucher; seit einem Monat ist der Tagesdurchschnitt der zahlenden Besucher 140,000.

— [Die größte Bühne der Welt] wird gegenwärtig im Industriepalaste zu Paris gebaut. Die Leinwand, welche im Hintergrund eine Landschaft mit Gebirge, Felsen, Grotten ꝛc. darstellt, ist 65 m breit, der Vorhang 45 m breit und 56 m hoch; über letzterem ist in Goldbuchstaben die Inschrift:

Exposition universelle
1889

angebracht; darunter in einem Wappenschilde die verschlungenen Buchstaben R. F. Die Bühne, so breit und hoch als der Vorhang, hat eine Tiefe von 44 m und wird durch 18 Gasständer beleuchtet. Der Zuschauerraum wird 22,500 Sitzplätze enthalten. Die Künstler werden vermuthlich auf Kothurnen einherschreiten müssen, um nicht zwerghaft zu erscheinen, und sich durch Sprachrohre verständlich machen.

** [Ueberschwemmungen in der Bukowina.] Nach amtlichen Berichten wurden durch den Austritt der Flüsse Pruth

---

Glaube an der Menschheit heißt?" rang es sich zitternd über die bebenden Lippen der jungen Frau. „Darf ich Ihnen — dem Fremden — wahrhaft trauen? Sind Sie nicht auch etwa ein Mensch, wie jener, der unlängst hier war, — ein solcher, der kein Erbarmen und keine Rücksicht kennt?"

„Mrs. Maud Newland! Ich dächte doch, daß Sie von der Aufrichtigkeit meiner Freundschaft überzeugt sein sollten!" entgegnete ich fast vorwurfsvoll und weich.

„Freundschaft!" schrie sie darauf in wilder Erregung, so daß ich über den grellen Ton ihrer Stimme beinahe erschrak. „O welch' ein Zauber liegt in diesem einen Wort! Kommen Sie, ja kommen Sie rasch hinauf zu meinem armen, geliebten, unseligen Gatten! Er wird — er muß Ihnen folgen!" Und ungestüm zog das liebliche Geschöpf mich mit sich fort.

Kaum konnte die Stunde zu einem ungestörten Gespräch mit dem jungen Einsiedler dort oben in seinem stillen Zimmer günstiger gewählt sein. Denn erst vor einer Weile hatte ich die alte Newland nebst Tochter und Schwiegersohn das Haus verlassen sehen. Ueberdies gestand meine Begleiterin mir jetzt noch in merkwürdig rührender Vertraulichkeit, daß ihre Verwandten einen kleinen Ausflug nach Coney Island unternommen und vor spätem Abend kaum zurückerwartet werden dürften. Man habe zwar ausdrücklich gewünscht, daß sie selbst an der Partie theilnehmen sollte; doch hätte sie das, um Frank nicht allein zu lassen, auf das Entschiedenste abgelehnt.

Unter dergleichen leise geführten Reden erreichten wir das erste Stockwerk, doch machte die junge Frau vor dem verhängnißvollen Gemache noch einmal Halt und holte, gleichsam um Muth zu schöpfen, tief Athem. Ach, hätte ich der Aermsten die Viertelstunde doch ersparen können! Nach kurzem Zögern öffnete Mrs. Newland mit raschem Entschluß die Thür und schritt mir ins Zimmer voran.

Das erste, was mir beim Eintreten sofort ins Auge fiel, war wieder jener eisenbeschlagene Monstre-Koffer, dessen Begegnung mir schon vor einer Woche zu denken gegeben und dessen Anblick nun aufs neue die ganze gefährliche Tragweite, ebenso aber auch die Nothwendigkeit dieses Schrittes klarlegte. Die Fenster des Gemaches gingen gegen Westen, so daß die noch hellen Strahlen der Abendsonne es bis in seine tiefsten Winkel beleuchteten.

Mr. Frank Newland schien jedoch unseren Besuch gar nicht zu merken. Denn mit aufgehobenem rechten Arme, ein Pistol in der Hand haltend, zielte er soeben nach einer an der Wand der Langleite befestigten Scheibe, deren durchlöchertes Feld mir zur Genüge zeigte, wie und durch welches Vergnügen der junge Mann seine Mußestunden sich verkürzte. Wieder gewahrte ich in seinem schönen Gesichte den finsteren Schmerzensausdruck und konnte in diesem Momente mich wirklich des Gedankens nicht erwehren, ob der, wie ich ja wußte, so verzweifelt und vergeblich an seinen Fesseln Rüttelnde nicht vielleicht dort, wo sich die weiße Papierscheibe befand, die Häupter seiner Peiniger oder muthmaßlichen Verfolger im Geiste zu schauen wähnte.

„Frank! Ich wollte — ich möchte so gern, daß du — diesem Herrn hier, Mr. Berken, für einige Minuten Gehör schenktest!" rief jetzt, das lange Schweigen unterbrechend, meine Begleiterin ihrem Gatten bittend und zärtlich zu, während sie nach ihm hinüberflog und die Arme um seine Schulter schlang.

Sofort sank die Hand mit dem Pistol herab, und mehr erschreckt, als unwillig, fuhr sein Kopf nach mir herum.

„Was soll's? Du weißt ja, Maud, daß ich nicht gern gestört bin!" kam es leise, doch grollend über seine Lippen.

Allein trotz dieses wenig ermuthigenden Empfanges hatte ich mich ihm rasch genähert und begann ohne Zögern:

„Die große Wichtigkeit dieses Besuches hier, ja meines Anliegens an Sie, Mr. Newland, überwiegt das Peinliche, was zweifellos für mich in diesem etwas dreisten Vordringen eines Ihnen fast Fremden liegt!"

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890905025/fragment/page=0002

Czerewosz und Suczawa erheblicher Schaden angerichtet sowohl an Häusern als auch an Vieh, Fruchtvorräthen und Feldern, viele Familien sind brotlos, Menschenverlust ist nicht zu beklagen. An der Herstellung von provisorischen Verbindungen wird bereits gearbeitet, der Verkehr ist zum größten Theil wieder aufgenommen.

— [Einsturz.] Wie aus Budapest gemeldet wird, ist der Theißguai, welcher nach der Szegediner Ueberschwemmung für zwei Millionen Gulden erbaut wurde, eingestürzt; die Katastrophe wurde schon bei der Erbauung vorausgesehen; die Stadt hatte sich seiner Zeit geweigert, den Quai als Eigenthum vom Staat zu übernehmen.

— [Eine romantische Atelier-Geschichte] berichtet man aus Paris. Ein Herr Hippolyte M. hatte bei einem ihm befreundeten Bildhauer die Bekanntschaft eines weiblichen Modells, einer 16jährigen Italienerin namens Peppina gemacht, welche die Liebeswerbungen des zwar sehr reichen, aber 60 Jahre zählenden Herrn lachend zurückwies. Als er einsah, daß er auf diese Weise nichts erreichen konnte, hielt er bei den Eltern des Mädchens in aller Form um ihre Hand an, holte sich aber auch hier einen Korb. In Verzweiflung über das Scheitern seiner Pläne begab er sich in das Atelier seines Freundes, wo Peppina Modell stand, und schoß sich hier in beider Gegenwart, ehe er daran verhindert werden konnte, eine Kugel durch den Kopf. In den Taschen des Selbstmörders soll man ein Vermächtniß gefunden haben, welches Peppina zur alleinigen Erbin des Unglücklichen einsetzt.

[Auf dem Montblanc.] Man berichtet uns aus London: General Grant Wilson von New-York schreibt aus Chamounix, 27 August: „Drei Herren bestiegen gestern von Chamounix aus, begleitet von 6 Führern, den Gipfel des Montblanc. 37 Personen im Ganzen ist dieses im jetzigen Sommer gelungen. Dieselben vertheilen sich nach Nationen wie folgt: 5 Amerikaner, 11 Engländer, 7 Franzosen, 6 Deutsche und 8 Italiener. Seitdem Saussure von dem Führer Balmat geleitet im Jahre 1786 zuerst den Montblanc erstiemm, haben 2000 Personen, unter ihnen mehrere Dutzend Damen, den Königs der Berge erstiegen.

[Muhamedaner in England]. Während England Missionäre aussendet, um Buddhisten und Muhamedaner zu bekehren, gewinnen die Muhamedaner selbst in England Anhänger. Der überpoler Rechtsanwalt W. H. Quillium, so wird uns berichtet, hat kürzlich eine 6 Pence-Broschüre über den Islam herausgegeben, in welcher er sich selbst als einen Muselmann bekennt. Das Büchlein habe er auf Drängen seiner Religionsgenossen veröffentlicht. Die Christen werden darin aufgefordert, endlich ihre durch theologische Methaphysik erzeugten Vorurtheile aufzugeben und dem Islam beizutreten.

[Eine gewagte Schwindelei] suchte in Paris ein Syrier, der sich Elie Kamur nannte, bei einem amtlichen Börsenmakler der Rue Drouot ins Werk zu setzen; dieselbe würde dem französischen Handel, wenn sie geglückt wäre, einen Schaden von fünf Millionen gebracht haben. Der Prokurist dieses Maklers hatte Kamur vor Jahresfrist kennen gelernt, der im Besitz eines bedeutenden Vermögens zu sein schien und auf großem Fuße lebte. Bei einer vor kurzem an einem öffentlichen Orte gehaltenen Unterredung hatte Kamur seinen Freunden erklärt, er besitze mit seinem Bruder große Ländereien in Syrien, sei aber jetzt gezwungen, eine Anzahl Werthpapiere zu veräußern, um seine landwirthschaftlichen Unternehmungen weiter ausdehnen zu können. Neulich hielte sich Kamur im Geschäftslokale des Maklers ein, fragte nach dessen Prokuristen und bat ihn, für seine Rechnung 1000 ägyptische Pfandbriefe im Werthe von 500,000 Francs zu veräußern. Gleichzeitig bemerkte er, daß er noch 6000 weitere Pfandbriefe im Werthe von 3 Millionen Francs besäße, die er voraussichtlich auch bald flüssig machen müßte. Da der Prokurist wegen der Bedeutung des Geschäfts bedenklich war, bat er Kamur, ihm die Pfandbriefe vorzulegen, um sie in Muße prüfen zu können, was Kamur auch gestattete. In Begleitung des Polizeibezirksaufsehers des Fonbourg Montmartre, dem er seinen Verdacht mittheilte, begab sich der Prokurist zum Buchdrucker Chaix, damit derselbe die Staatspapiere auf ihre Echtheit hin prüfen könne. Herr Chaix erklärte sämmtliche Pfandbriefe für sehr geschickt ausgeführte Fälschungen. Der Beamte begab sich sofort nach der Wohnung Kamurs, kam aber infolge eines Deichselbruches fünf Minuten zu spät dorthin. Kamur hatte inzwischen das Weite gesucht. Er wird nun steckbrieflich verfolgt.

— [Aus der Unterwelt.] Ueber einen Abstieg in die schwer zugängliche Höhle „Mazocha" (Stiefmutter) im Adamsthale bei Brünn berichtet man: Die Forstadjunkten Othmar Skala als Erster, Wilhelm Preißler als Zweiter und Martin Kala als Dritter unternahmen vor einigen Tagen, nachdem sie vorher wegen der Reihenfolge gelooft hatten, einen Abstieg in die „Mazocha." Die Genannten wurden mittels zweier Seile über die bei 100 m hohe Felswand hinabgelassen. Nach einer halben Stunde waren alle drei am Grunde der Felswand angelangt, sie waren überrascht, sich auf dem Gipfel eines hohen, steil abfallenden Berges zu befinden. Nachdem sie ihr glückliches Anlangen durch Schüsse bekannt gegeben hatten, kletterten sie den steilen Abhang hinab. Bald standen sie bei dem die beiden unterirdischen Teiche verbindenden Bache. Von Stein zu Stein springend, überschritten sie das Wasser und befanden sich in dem ungeheuren Vorraum der Erichs-Grotte, wo sie Gedenktafeln der Abtriege von 1784, 1856 (Graf Erich Salm-Reifferscheid) und 1868 fanden. Nachdem auch Scala und Preißler ihre Namen mit dem Datum angeschrieben hatten, gelangten dieselben zu hausboch aufgethürmten Sand- und Lehmlagern, und kamen, durch einen Felsspalt aufwärts dringend, mit vieler Mühe auf die hohe Fels- und Erdschicht. Als sie dann 40 m über Steingerölle gegen Westen abwärts geschritten waren, befanden sie sich in der Mitte einer kirchenartigen, ungeheuer hohen Halle, die glänzend schwarz und weiß geadert ist, deren ungefähre Höhe 80, die Länge 120 und die Breite 38 m beträgt. Die kühnen Touristen nannten sie, da sie noch keinen Namen besitzt, Kaiser Franz Josefs-Halle. Nun wendete sich die 4 m breite und 8 m hohe, stets aufwärts strebende Höhle gegen Nordwest. Diese Höhle besteht durchweg aus prachtvollen Tropfsteinbildungen. Immer weiter vordringend, gaben sich die jungen Leute schon der Hoffnung hin, auf die Oberfläche der Erde zu kommen und nicht den mühsamen und gefährlichen Weg zurück in die Mazocha antreten zu müssen, waren aber sehr enttäuscht, als sie drei Viertelstunden immer aufwärts gekrochen waren und dann das Ende der Höhle erreicht hatten, welches nahe der Erdoberfläche liegen dürfte. Nachdem sie den Weg in die Erichs-Grotte zurückgelegt hatten, waren sie froh, das Tageslicht wieder zu erblicken, und nahmen nun die Vermessungen vor. Die senkrechte Tiefe der Mazocha bis zum Teich ist 142 m. Die Temperatur am Grunde der Mazocha war vormittags 5 Grad, nachmittags 8 Grad Wärme nach Réaumur, die des Wassers betrug 11 Grad Wärme. Nachdem die Bergsteiger alles besichtigt hatten, unternahmen sie nachmittags den Ausstieg und nach einer halben Stunde waren alle aus der Tiefe oben angelangt.

— [Ein neues Gemüse,] das, kürzlich aus Japan eingeführt, alle Anzeichen dafür bietet, zu einem schätzenswerthen Volksnahrungsmittel geeignet zu sein, wird zur Zeit im Botanischen Garten in Berlin versuchsweise gezogen und gedeiht dort sehr gut. Es ist ein Knollengewächs, Stachys tuberifera, in Frankreich und England „Crosnes" genannt nach einem Orte bei Paris, wo die Pflanze für den Markt bereits im großen gebaut wird. Der Ertrag aus der Ausaat der Pflanze ist ein bedeutender und der Anbau um so empfehlenswerther, als die Pflanze keinerlei Ansprüche an den Boden macht. Die bis daumenlangen starken Knollen werden gekocht, gedämpft und gebacken genossen und sollen im Geschmack sehr an Nüsse erinnern. In Frankreich haben die Crosnes sehr schnell in der Küche Eingang gefunden, und es steht zu erwarten, daß sie auch in Deutschland bald im großen gezüchtet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es einer vorzüglichen Kultur auch gelingen wird, ganz wie von der Kartoffel, Sorten mit großen Knollen zu züchten, was den Anbau noch mehr empfehlen würde.

— [Liebesdrama.] In Weißensee bei Berlin hatte der 20jährige Sohn des Fuhrherrn S. mit der 18jährigen Elise F. ein Liebesverhältniß unterhalten, das mit Rücksicht auf ihre Jugend von den Eltern beider nicht gebilligt wurde. Dies sowie der Umstand, daß der junge S. demnächst beim Militär eintreten sollte, hatte die Liebenden zu dem verzweifelten Entschluß getrieben, sich das Leben zu nehmen. Am vorletzten Sonntag Abend waren beide zum letzten mal gesehen worden, seitdem fehlte jede Spur von ihnen. Die ganze v. W. wurde von den Angehörigen der Vermißten nach denselben in der Umgegend von Weißensee gesucht, was bereits zu dem irrigen Gerücht Anlaß gegeben hatte, daß die Liebenden als Leichen im Weißen See aufgefunden seien. Auch am Sonntag hatten Mitglieder der beiden Familien die Nachforschungen fortgesetzt und der Großmutter des S. war es vorbehalten, die Leichen des jungen Liebespaares in einem auf der Heinersdorfer Feldmark belegenen Torfgraben zu entdecken. Von herbeigerufenen Personen wurden beide Leichen, deren Hände ineinander geschlungen waren, gelandet und den Angehörigen von dem traurigen Funde Mittheilung gemacht.

— [Verhaftung.] In Wiesbaden wurde der 18jährige Sohn des Försters Schönfeld aus Bleidenstadt gefänglich eingebracht, weil er den 22 Jahre alten Gottwald von da mit der Flinte seines Vaters erschossen hat. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Förster Schönfeld, ein pünktlicher, treuer Beamter, hat in seinem Orte viele Feinde, und schon oftmals waren ihm Fallen gestellt worden, die er aber stets zu umgehen wußte. Kürzlich nachts zwischen 2 und 3 Uhr warf man sehr heftig mit Steinen nach seinem Fenster. Er sprang auf, um nach den Ruhestörern zu sehen, und war so glücklich, mehrere derselben zu fassen. Er wurde in einen Kampf verwickelt, in welchem er wohl unterlegen wäre, wenn nicht im entscheidenden Moment sein 18jähriger Sohn ihm zuhülfe geeilt wäre. Zu schwach, um sich thätlich an der Vertheidigung seines Vaters zu beteiligen, lief er ins Haus, ergriff das Gewehr, eilte auf den Kampfplatz und schoß in die Angreifer, von denen er den 22jährigen Gotwald so unglücklich traf, daß sofort der Tod erfolgte.

— [Ein Durchbrenner.] Nach einer telegraphischen Nachricht des Polizei-Präsidiums zu Frankfurt a. M. ist der Auskäufer Wilhelm Sturm nach Unterschlagung von 15,000 M. flüchtig geworden. Sturm ist 44 Jahre alt, klein, untersetzt, hat schwarzen Schnurrbart, dunkle Augen, dunkle Haare, gelbliche Gesichtsfarbe und dunkle Kleidung. Auf die Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

— [Schwer bestrafter Leichtsinn.] In einer Arbeiterfamilie in Elberfeld hatte sich der 15jährige Sohn, ein Fabrikarbeiter, Revolver und Munition zugelegt, um durch Schießen seiner Feststimmung Ausdruck zu geben. Er legte nun zum „Spaße" die Waffe auf seine eigene Mutter an. In demselben Augenblick krachte auch schon ein Schuß und in den Unterleib tödlich getroffen brach die arme Frau zusammen. Der Arzt giebt wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens. Der unglückliche Schütze wurde bald nach der That verhaftet.

— [Ein geheimnißvolles Verbrechen] ist kürzlich in Lyon entdeckt worden. Man zog in Millery bei Lyon die Leiche eines unbekannten Mannes aus der Rhone, die, wie die Nachforschungen ergaben, in einem Koffer von drei Männern aus Lyon hinausgeschafft und in den Strom geworfen worden war. Diese drei Männer sind bereits in Haft, leugnen aber hartnäckig; dagegen hat der gleichfalls verhaftete Kutscher, der sie hinausfuhr, ein Geständniß abgelegt, durch welches man Klarheit in die Sache zu bekommen hofft.

** [Personalnachricht.] Nach einer Mittheilung aus Sansibar ist der englische Vice-Konsul in Lamu, Sandys, gestorben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Verein deutscher Jute-Industrieller. In der am Sonnabend in Berlin unter Vorsitz des Hrn. Kommerzienrath Spiegelberg abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins wurden die beantragten Aenderungen und Ergänzungen der Vereinssatzungen genehmigt. Es werden hiernach alle vier bis sechs Wochen Versammlungen der Vereinsmitglieder stattfinden. In den Verein wurden zwei demselben bislang nicht angehörende Firmen auf deren Antrag aufgenommen. Die Versammlung beschloß ferner eine der eingetretenen Vertheuerung des Rohmaterials entsprechende Erhöhung der Preiszuschläge auf die schwerer als die Standardgattungen wiegenden Webwaaren, sowie endlich eine Erhöhung der Hopfentuchpreise.

* Prag, 3. Sept. Die Oberschlesischen Zinkhütten erhöhten die Hüttenzinkpreise um 2½ M. für den Met.-Ctr.

— Der vom Verein der Stärke-Interessenten in Deutschland eingerichtete Stärkemarkt, welcher am 16. Sept. in der Waarenbörse zu Berlin abgehalten wird, findet in den betheiligten Kreisen ein reges Interesse. Die Anzahl der Anmeldungen ist bereits eine große, sowohl aus den Kreisen der Stärkefabrikanten, als auch seitens der Stärkehändler; letztere sind schon aus den meisten größeren für den Stärkehandel in Betracht kommenden Städten angemeldet. Eine Reihe von Fabriken hat auch die Absicht, auf dem Stärkemarkt Proben ihrer Fabrikate vorzuführen.

— Aktien-Gesellschaft für Hutfabrikation, Guben. Die Verwaltung bestätigt, daß im ersten Semester ein Reingewinn von 81,870 M. erzielt wurde. Die Fabrik ist im Juli und August flott beschäftigt gewesen, um es liegen noch weitere ansehnliche und gewinnbringende Aufträge vor. Die Vergrößerung des Betriebes und Aufnahme neuerer Artikel wurde, theils aus flüssigen Mitteln, theils durch Aufnahme einer erststelligen Hypothek in Höhe von 250,000 M. durchgeführt.

— Eisenbahn-Einnahmen. ** Wien, 3. Sept. (Telegr.) Ausbreis der Kaiser-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 21. die 31. Aug. 255,778 Fl., Mindereinnahme 6152 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 194,610 Fl., Mindereinnahme 7730 Fl.

Eisenbahnwesen.

⊙ Weimar, 3. Sept. Vor etwa vier Wochen theilte ich Ihnen in einer Korrespondenz aufgrund der mir aus fachmännischen Kreisen gewordenen Angaben die Vorschläge mit, welche man in Bezug auf die Ermäßigung der Personenfahrpreise, die andere Ausstattung der Wagen-Abtheilungen 2c. auf den deutschen Eisenbahnen ausgearbeitet hat. Daß von diesen Plänen bis zu deren Ausführung noch ein weiter Weg ist, wird jedermann bestreitlich finden. Jetzt findet man nun meinen damaligen Bericht in zahllosen Blättern wortgetreu mit dem Zusatze wieder, daß diese Aenderungen „für die preußischen Staatsbahnen" „vorgesehen" seien! In Wirklichkeit hat irgend ein von fremdem Eigenthum lebender Berichterstatter meine Mittheilungen kopirt und jene Vorschläge gleich zu Beschlüssen werden lassen.

⊙ Der Minister für öffentliche Arbeiten hat in einem Erlaß an die kgl. Eisenbahn-Direktionen vom 21. Aug. bestimmt, daß in Gemäßheit des Beschlusses der Winterfahrplan-Konferenz in Interlaken am 18. und 19. Juni, künftighin alle schnellfahrenden Züge, bei welchen erhöhte Fahrpreise erhoben werden, mit „Schnellzug" bezeichnet werden.

Verloosungen.

* Hamburg, 3. Sept. Gewinnziehung der Hamburger Prämienanleihe von 1846. 100,000 M.-Bco. Nr. 5177, 10,000 M.-Bco. Nr. 85381, 6000 M.-Bco. Nr. 43446, 3000 M.-Bco. Nr. 21546 15210, 2000 M.-Bco. 15614 64067, 1600 M.-Bco. Nr. 9382 26743, 1200 M.-Bco. Nr. 73664 65120, 800 M.-Bco. Nr. 47841 33928 45152 83884 5182, 550 M.-Bco. Nr. 49011 16182 33917 45897 66650 33909.

— Mailänder 10 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. Sept. statt. Gegen den Kursverlust von etwa 15 M. das Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Str. 19, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pfg. das Stück.

Waaren- und Produktenbericht.

Getreide.

* Berlin, 3. Sept. Weizen (mit Ausschluß von Kaukusweizen) per 1000 kg. Loco fest. Termine fest und höher. Gekündigt 4950 t. Kündigungspreis 189,5 M. Loco 184—195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 189 M., per diesen Monat und per Sept.-Okt. 189,25—189,75—189,50 bez., per Okt.-Nov. 190,5—190,75 bez., per Nov.-Dez. 192—192,25—191,75 bez., per April-Mai 196,5 bezahlt.

Kaukusweizen per 1000 kg. Loco —.—. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —.— M., per diesen Monat —.—, per April-Mai —.—, per Juni-Juli —.—.

Roggen per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt 500 t. Kündigungspreis 161 M. Loco 154—165 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 160 M., per diesen Monat —.—, per Sept.-Okt. 160,75—161,25—160,75 bez., per Okt.-Nov. 162,5—162,75—162,5 bez., per Nov.-Dez. 163,75—164—163,5 bez., per April-Mai 166,75—167—166,75 bezahlt.

Gerste per 1000 kg. Fest. Große und kleine 130—190 M. Futtergerste 134—150 M.

Hafer per 1000 kg. Loco still. Termine höher. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco 144—170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 154 M., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 154—160, feiner 161—166 ab Bahn bez., russischer 145—156 frei Waggon bez., per diesen Monat —.—, per Sept.-Okt. 147—147,25 bez., per Okt.-Nov. 146,5 bez., per Nov.-Dez. 146—146,25 bez., per per April-Mai 149—148,75—149 bez.

* Magdeburg, 3. Sept. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 156—160 M., Weißweizen —.—, glatter engl. Weizen 172—180 M., Kaukusweizen 162 bis 167 M., Roggen 157—162 M., Braugerste 170—200 M., Landgerste 158—170 M., Hafer 158—168 M. per 1000 kg.

* Leipzig, 3. Sept. Weizen per 1000 kg netto loco inländischer alter 162—166 M. bez. u. B., do. neuer 170—192 M. bez. u. Br., ausländ. 212—218 M. bez. u. Br. Fest. Roggen per 1000 kg netto loco inländischer alter 158—172 M. bez. u. Br., ausländischer 166—171 M. bez. u. Br. Fest. Gerste per 1000 kg netto Braugerste 183—200 bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 126—130 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco inländischer neuer 154—157 M. bez. u. Br.

* Danzig, 3. Sept. Weizen loco unverändert, Umsatz 200 Tonnen, bunt und hellbunt 162—168, do. hochbunt 171,00, do. hochbunt und glasig 174,00, per Sept.-Okt. Transit 133,50, per Nov.-Dez. Transit 135,50. Roggen loco unverändert, inländ. per 120 Pfd. 144,00, do. polnischer oder russischer Transit 96—98, do. per Sept.-Okt. per 120 Pfd. Transit 95,00, per Nov.-Dez. 95,50. Kleine Gerste loco —.—, große Gerste loco 122. Hafer loco 194. * Königsberg, 3. Sept. Weizen und Roggen matter, sonst unverändert, loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 145,00. Gerste und Hafer matter, sonst unverändert, loco per 2000 Pfd. Zollgew. 132,00.

* Stettin, 3. Sept. Weizen unverändert, loco 174—182, do. per Sept.-Okt. 184,00, do. Okt.-Nov. 186,00. Roggen fest, loco 148,00—157,00, do. per Sept.-Okt. 152,00, do. per Okt.-Nov. 150,00. Pommerscher Hafer loco —.—.

* Breslau, 3. Sept. Roggen per Sept. 162,00, per Sept.-Okt. 162,00, per Nov.-Dez. 166,00.

* Hamburg, 3. Sept. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 184 bis 187. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 165—172, do. russischer loco ruhig, 104—110. Hafer ruhig. Gerste still.

* Mannheim, 3. Sept. Weizen per Nov. 19,35, per März 20,00. Roggen per Nov. 16,80, per März 16,15. Hafer per Nov. 14,20, per März 14,75.

* Wien, 3. Sept. Weizen per Herbst 8,50 Gd., 8,55 Br., per Frühjahr 9,12 Gd., 9,17 Br. Roggen per Herbst 7,12 Gd., 7,17 Br., per Frühjahr 7,55 Gd., 7,60 Br. Hafer per Herbst 6,88 Gd., 6,93 Br., per Frühjahr 7,39 Gd., 7,44 Br.

* Pest, 3. Sept. (Telegr.) Weizen loco ruhig, per Herbst 8,42 Gd., 8,44 Br., per Frühjahr 1880 9,00 Gd., 9,02 Br. Hafer per Herbst 6,54 Gd., 6,56 Br., per Frühjahr 6,97 Gd., 6,99 Br.

* Paris, 3. Sept. (Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Sept. 22,00, per Okt. 22,00, per Nov.-Dez. 23,10, per Jan.-April 23,30. Roggen ruhig, per Sept. 15,60, per Jan.-April 14,25.

* Paris, 3. Sept. (Schlußbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Sept. 22,60, per Okt. 22,75, per Nov.-Dez. 23,10 per Jan.-April 23,10. Roggen ruhig, per Sept. 13,60, per Jan.-April. 14,00.

* Antwerpen, 3. Sept. (Telegr.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

* Amsterdam, 3. Sept. (Telegr.) Weizen per Nov. 196, per März 203. Roggen per Okt. 150 à 131, per März 138.

* Liverpool, 3. Sept. (Telegr.) Weizen stetig.

* Petersburg, 3. Sept. Weizen loco 10,75. Roggen loco 6,80. Hafer loco 4,25.

* New-York, 3. Sept. (Telegr.) Visible Supply an Weizen 14,291,000 Bushels.

* New-York, 3. Sept. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 69,000, do. nach Frankreich 24,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 22,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 32,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Ctr.

* New-York, 3. Sept. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 87½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	31. Aug.		3. Sept.	
	M.		M.	
feiln Brodraffinade	—,—	„	—,—	„
fein Brodraffinade	—,—	„	—,—	„
Gem. Raffinade II.	31,50	„	31,50	„
Gem. Melis I.	30,50	„	30,25	„
Krystallzucker I.	—,—	„	—,—	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„
Melasse Ia	—,—	„	—,—	„
Melasse IIa	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 3. Sept.: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	31. Aug.		3. Sept	
	M.		M.	
Gramulirter Zucker	—,—	„	—,—	„
Korng. Rend. 92%	—,—	„	20,30	„
„ „ 88%	—,—	„	—,—	„
Nachpr. „ 75%	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 3. Sept.: Wenig Geschäft mangels Angebot.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:

a. frei an Speicher Magdeburg.

— — — —

b. frei an Bord Hamburg.

Sept. 13,90 Br. u. G.		Dez. 13,80 bez.	
Okt. 13,75—14,05 bez.,	14,00 Br.,	Jan. —,—	
13,90 G.		Jan.-März 14,00 G	
Okt.-Dez. —,—		März 14,10 bez.	
Nov.-Dez. 13,70—13,67½ bez.		Tendenz: Stetig.	

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

Magdeburg, 3. Sept. Raffinirter Zucker. Das Geschäft bewegte sich in so engen Grenzen, daß von den Gerüchten um das Rothwendigste resp. nur das, was die Kleinhandschaft dringend verlangt, gekauft wird. Preise waren im allgemeinen zu Gunsten der Käufer. Notirt wurde gem. Raffinade II 31,50 M. excl. Sack, gem. Melis I. 30,25 M. excl. Sack.

Rohzucker. In Fabrikwaare wurde nur ein kleines Geschäft zu 20,30 excl. Bd. 92 bekannt, weitere Umsätze konnten mangels Angebot nicht stattfinden. Zu Terminwaare zeigt sich zu den niedrigen Preisen mehr Kauflust, besonders für neue Ernte, Abgeber sind aber zurückhaltend. Es wurde notirt:

Sept. 13,90 Br. u. G.	Dez. 13,80 bez.
Okt. 13,75—14,05 bez., 14,00 Br.,	Jan. —,—
13,90 G.	Jan.-März 14,00 G
Nov. —,—	März 14,10 bez.
Nov.-Dez. 13,70—13,67½ bez.	Tendenz: Stetig.

* Hamburg, 3. Sept. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Sept. 13,60, per Dez. 13,92½, per Febr. 14,00, per Mai 14,22½. Matt.

* Hamburg, 3. Sept. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Sept. 13,80, per Dez. 14,02½, per Febr. 14,10, per Mai 14,27½. Fest.

* Paris, 3. Sept. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88%, behauptet, loco 35 à 35,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per Sept. 61,50, per Okt. 38,80, per Okt.-Jan. 38,30, per Jan.-April 38,25.

* Paris, 3. Sept. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88%, behauptet, loco 35 à 35,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per Sept. 61,00, per Okt. 38,75, per Okt.-Jan. 38,25, per Jan.-April 38,25.

* London, 3. Sept. (Telegr.) 96% Javazucker 18 träge. Rübenrohzucker neue Ernte per Okt. 19¾ fester.

* Rotterdam, 2. Sept. Cefort 32,75 Frcs., per Okt. 32,25 Frcs., Nov.-Dez. 32,25 Frcs.

Kaffee.

* Hamburg, 3. Sept. Kaffee steigend, Umsatz 4000 Sack.!

* Havre, 3. Sept., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Sept. 79, per Dez. 79½, per März 79½, per Mai 79½. Behauptet.

* Hamburg, 3. Sept., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Sept. 79, per Dez. 79½, per März 79½, per Mai 79½. Ruhig.

* Amsterdam, 3. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52½.

* Havre, 3. Sept. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Weimann Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse. 3000 Sack, Santos 7000 Sack Receipts für Commando.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890905025/fragment/page=0003

• Havre, 3. Sept. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann, Kiesler & Comp.) Kaffee good average Santos per Sept. 96,25, per Dez. 97,00, per März 97,25. Fest.

Petroleum.

• Berlin, 3. Sept. (Amtl.) Petroleum (Kaffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —, kg. Kündigungspreis —, M. Loco —, per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —, M.

• Stettin, 3. Sept. Loco 12,20.

• Hamburg, 3. Sept. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,10 Br., —,— Gd., per Okt.-Dez. 7,15 Br., —,— Gd.

• Bremen, 3. Sept. [Schluß-Bericht.] Petroleum still, Standard white loco 6,95 Br.

• Antwerpen, 3. Sept. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß, loco 17½ bezahlt, per Sept. 17¼ Br., per Nov.-Dez. 17½ bezahlt, per Jan.-März 17½ Br. Fest.

• New-York, 3. Sept., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Okt. 98.

Spiritus.

• Berlin, 3. Sept. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 % nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —,— M., per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Termine höher. Gekündigt 165,000 l. Kündigungspreis 57,3 M. Loco ohne Faß 57,9—57,8 bezahlt, per diesen Monat 57,1—57,6 bezahlt, per Sept.-Okt. 54,8—55 bezahlt, per Dez. —,—.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Termine höher. Gekündigt 1,140,000 l. Kündigungspreis 38,4 M. Loco ohne Faß 38,7 bezahlt, per diesen Monat 38,4—38,3—38,3—38,5 bezahlt, per Sept.-Okt. 36,6—36,3—36,5 bezahlt, per Okt.-Nov. 33,4—34 bezahlt, per Nov.-Dez. 33,3—33,3 bezahlt, per Jan.-Febr. —,— per April-Mai 34,3—34—34,2 bezahlt, per Mai-Juni 34,2—34,1 bezahlt.

• Magdeburg, 3. Sept. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe —,— bid —,— M. bezahlt bei 70 M. Verbrauchsabgabe 38,80 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde ohne Handel.

• Magdeburg, 3. Sept. Kartoffelspiritus für 10,000 l% loco ohne Faß —,— M. bei 50 M., 38,90 bei 70 M. Steuerausschlag.

Die Notizen der Kaufmannschaft.

• Leipzig, 3. Sept. Spiritus per 10,000 % ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 57,00 M. nominell, mit 70 M. do. 37,90 M. nominell.

• Danzig, 3. Sept. Per 10,000 l% loco kontingentirter 55,00, nichtkontingentirter 35,50.

• Königsberg, 3. Sept. Per 100 l 100% loco 55,75, per Sept. 55,75, per Okt. 55,75.

• Posen, 3. Sept. Spiritus loco ohne Faß (50er) 55,50, do. do. (70er) 35,80. Fest.

• Stettin, 3. Sept. Spiritus festgend, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 56,70, mit 70 M. Konsumsteuer 37,00, per Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 35,50, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 34,70, per Nov.-Dez. mit 70 M. Konsumsteuer —,— per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer —,—.

• Breslau, 3. Sept. Spiritus per 100 l 100%, excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Sept. 55,60, do. do. per Sept.-Okt. 54,50, do. do. per Nov.-Dez. —,—, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Sept. 35,80.

• Hamburg, 3. Sept. Spiritus fest, per Sept. —,—, per Sept.-Okt. 24½ Br., per Okt.-Nov. 24¾ Br. per Nov.-Dez. 24 Br.

• Paris, 3. Sept. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig per Sept. 39,00, per Okt. 39,50, per Nov.-Dez. 40,25, per Jan.-April 41,25.

• Paris, 3. Sept. (Schlußbr.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per Sept. 39,00, per Okt. 39,50, per Nov.-Dez. 40,25, per Jan.-April 41,25.

Butter. Eier. Fleisch.

• Berlin, 31. Aug. (Bol.-Prätl.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50 Bauchfleisch 0,80—1,30, Schweinefleisch 1,00—1,80, Kalbfleisch 0,60—1,50, Hammelfleisch 0,90—1,50, Butter 1,80—2,30 M. per 1 kg, Eier 2,00—3,60 M. per 60 Stück.

• Nordhausen, 3. Sept. Rindfleisch (Keule) 1,50—1,60, do. (Bauchfl.) 1,10—1,30, Schweinefleisch 1,50—1,60, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 1,00—1,10, Speck (geräuch.) 1,90—2,00, Butter 2,20, Eßbutter 2,40—2,60 per 1 kg. Eier 1,60—1,10 M. Käse 3,50—5,00 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

• Berlin, 31. Aug. (Bol.-Prätl.) Kartoffeln 3.65—6,25 M. per 100 kg.

• Nordhausen, 3. Sept. (Amtl.) Kartoffeln 4,00—5,00 M. per 100 kg.

Hanf.

• Petersburg, 3. Sept. (Telegr.) Hanf 45,00.

Leipziger Börse vom 3. September.

Fr.	Kpl.	Schl.	M.	
3	Renten-Anl.			
3	do.		1000	96,90 bzB
3	do.		500	97,20 G
			Thlr.	
3½	Staatsanl.	1855	100	98,90 G
4½	do.	1847	500	101,75 G
4½	do.	1850	100	106,20 bz
4	do.	67 abst.	500	104,00 bz
3½	Landrentenbr.		500	100,90 G

Div.		Eisenb.-St.-Akt.		
9½		Altenburg-Zeitz		185,00 G
21½		Aussig-Teplitz		515,00 G
7½		Böhm. Westb. 125%		144,00 B
9		Buschtiehrad. Litt. A.		169,00 bz
7½		do. do. B.		161,50 bz
7½		Franz-Bodenbach		217,00 B
		Eisenb.-St.-Pr.-A.		
8½		Altenburg-Zeitz		166,00 B
7½		Franz-Bodenb. Litt. A.		214,00 G
7½		do. do. B.		214,00 G
		Land- u. Kred.-A.		
10		Allg. D. Kr.-A. Lpz.		201,50 B
9		Dresdener Bank		157,00 bzB
5		Gener. Bank		107,00 G
6		do. Hdls.- u. Kredit.		106,50 G
5½		Gothaer Privatbank		115,00 G
6½		Leipziger Bank		144,10 G
3½		do. Kassen-Verein		103,00 B
4½		Sächs. Bank		111,00 B
2½		Weimar. Bank, abgst.		—,—
4		Zwickauer		106,00 G
		Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.		
3½		Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmern.)		126,10 B
10		Crölw. Papierfabr.		145,00 G
5½		do. do. Schuldverschr.		102,60 B
0		Dörfelwitz-Klettm.		69,00 G
0		D. Ld.M.-Gesellschaft (Leipzig) Vorz.-A.		70,00 G
4½		Gerner Zuckerfa. u. Sp.		104,00 G
10		Germania (Schön. u. Sohn)		172,50 G
6		Halleshe Straßenb.		138,75 B
1		Kettelbl.-Gel.-Akt.		80,50 bz
5		Körbisdr. Zuckerfbr.		114,25 bzB

Fr.	Kpl.	Schl.	M.	
4	Anlef. Grv. 1882		500	103,75 B
4½	do.			—,—
4½	do.	1879		104,50 G
4	do.	80 m. 1875		103,75 B
4	Hyp.-Stadtobl.	1884		105,10 G
4½	do.	1887		103,75 G
3½	Altb. Landobl.		1000	103,40 B
3½	do.	do.	5000	103,40 B

Div.			
7½		Leipz. Bankverk	—,—
10		do. Sächs. u. Kondrig. n. Riedeck Ex.	191,50 G
12		Hyp. Kaufmannsp.	239,00 G
9		do. Malsf. Schkend.	—,—
0		Mansfelder Kupr	
75		p. St. M.	620,00 G
0		Sächs. Kaufmannsp. (Sobrig)	109,00 B
8		Sächs. Mulch.-Fabr. (Hartmann)	182,50 G
15		Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	302,00 G
8		Thür. Gasgel. Lpz.	158,00 B
8		do. Stamm-Pr.	159,00 G
7½		S.-Thür. Br.-A. St.	177,25 G
7½		do. St.-Prior.	77,25 G
5		Zeitzer Pat. n. S. Akt.	123,00 bzB
		do. do. Oblig.	115,00 B
5		Westeregeln, Part.-Oblig.	105,00 B
7½		Zuckerfabrik Glauzig	116,00 bzB
6		Zuckerraffinerie Halle	139,00 B
		Anal.-Eis.-P.-Obl.	
%			
4		Aussig-Teplitzer	103,90 G
5		Böhm. Nordbahn	92,00 G
4		do. do. Gold	102,00 G
5		Buschtiehr. (B. Nbw.)	91,20 bz
5		do. Em. 1871	91,20 bz
5		do. do. 1872	91,20 bz
4½		do. Gold	105,60 B
5		Franz-Bodenbach	91,40 B
5		do. Em. 1871	91,40 B
5		do. do. 1874	108,90 G
4½		Graz-Köflacher	85,30 G
5		do. Em. v. 1871 u. 72	86,65 G
4		Kaschau-Oderberg	80,00 B
4		Prag-Duxg. Gold	102,00 G
5		do. Gold	108,75 G
5		Prag-Turnau	92,00 G

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—200 M. Futterwaare 148—156 M. nach Qualität.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

• Berlin, 3. Sept. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine höher. Gekündigt —Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß —,— per diesen Monat —,—, per Sept.-Okt. 67,7—68 bezahlt, per Okt.-Nov. 66—66,6 bezahlt, per Nov.-Dez. 65,7—65,9 bezahlt, per April-Mai 1890 63,2—63,5 bezahlt.

• Leipzig, 3. Sept. Raps per 1000 kg netto 320 M. nom. Rapssäcken per 100 kg netto 15,50—16,00 M. bezahlt. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 72,50 M. bezahlt. Höher.

• Danzig, 3. Sept. Rüben loco —,—, Raps —,—.

• Stettin, 3. Sept. Rüböl behauptet, per Sept.-Okt. 67,00, per April-Mai 63,00 M.

• Köln, 3. Sept. (Telegr.) Rüböl loco 74,00, per Okt. 71,60, per Mai 1890 64,50.

• Breslau, 3. Sept. Rüböl per Sept. 72,00, per Sept.-Okt. 68,50.

• Hamburg, 3. Sept. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Sept. 66,75, per Okt. 67,50, per Nov.-Dez. 68,00, per Jan.-April 68,00.

• Paris, 3. Sept. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Sept. 67,00, per Okt. 67,50, per Nov.-Dez. 68,00, per Jan.-April 67,75.

• Pest, 3. Sept. (Telegr.) Schlußpreis per Sept. 18½, 18½.

• Petersburg, 3. Sept. (Telegr.) Talg loco 46,00, per Aug. 45,00.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 31. Aug.

Aufgeboten: Der Musikdirektor Friedrich Paul Schmidt und Auguste Ida Elise (Halle und Gottenz).

Eheschließungen: Der Handarb. Karl Wilhelm Otto Jäger und Friederike Therese Bertha Grünewald (Thurmstr. 24 und Schwetschkestr. 25). Der Klempner Friedrich Gustav Bernhard Kurzer und Emma Marie Luise Stoll (Gr. Steinstr. 26 und Pfännerhöhe 7). Der Handarb. Franz Wilhelm Friedrich Kraft und Martha Alwine Stock (K. d. Glauchaischen Kirche 4).

Geboren: Dem Handarb. Franz Lenz ein S., Fritz Otto (Unterplan 1a). Dem Schlosser Albert Metzer ein S., Paul Friedrich (Weingärten 18). Dem Handarb. Heinrich Martin eine T., Marie Bertha (Gebwistr. 12). Dem Gerichts-Aktuar Gustav Dützner eine T., Johanna Marie Elisabeth (Taubenstraße 17). Dem Handarb. Karl Kirchhof ein S., Karl Wilhelm (Dachrittgasse 8). Dem Handarb. Franz Focke ein S., Franz Paul (Zwingerstr. 24). Dem Kutscher Adolf Schulze eine T., Elie Gertrud (Frankestr. 4). Dem Schlosser Wilhelm Klümper eine T., Margarethe Maria (Weingärten 5a). Dem Schuhmachermeister Oswald Leinung ein S., Emil Kurt (Albrechtstraße 19). Dem Schriftsetzer Julius Wagner ein S., Hermann Ernst (Laurentiusstr. 6). Eine unehel. T.

Gestorben: Des Schneidermstr. August Pietzsch T. Klara Martha, 1 J. (Alter Markt 32). Der Bauarr. Johann Gottlieb Heinrich Kutscher, 66 J. (Meckelstr. 22). Des Wildhändler Albert Raue S. Friedrich Paul, 2 J. (Klinik). Der Strafgefangene, Arbeiter Johann Heinrich Michael Saal, 65 J. (Strafanstalts-Lazareth). Des Bauunternehmer Wilhelm Hanack T. Ida Margarethe Vally, 5 M. (Harz 34). Des Viktualienhändler Gustav Plätzsch T., todtgeb. (Thomasiusstr. 2). Des verstorbenen Ziegelmeister Ferdinand Eichle T. Anna, 14 J. (Diakonissenhaus). Des Knecht Heinrich Städtler T. Margarethe, 2 J. (Diakonissenhaus). Des Lehrer Julius Saalheim S. Julius, 3 J. (Klinik). Ein unehel. S.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Schwäche 2, Scharlach 1, Lungenlähmung 1, Darmtuberkulose 1, Nephritis 1, Lungenödem 1, Asthma mit Herzlähmung 1, Darmkatarrh 2, Lungenentzündung 4, Brechdurchfall 4, Septicaemie 1, Lungenschwindsucht 1, Herzschlag 1, Diphtherie 1, Eingeklemmter Bruch 1, Krämpfen 2, Altersschwäche 1, Eklampsie 1, Herzlähmung 2, Darmtrebs 1, Bronchitis 1, Schenkeltuberkulose 1, Schwindsucht 1, Phthisis 1, Croup 2.

Im ganzen 38.

Hiervnter befinden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Berliner Börse,

3. September.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	108,30 bzB	
do. do.	3½	104,00 G	
Preuß. Consl. Anl.	4	107,00 bzB	
do. do. do.	3½	105,10 G	
Staats-Schuldscheine	3½	101,25 bz	
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	172,40 bz	
Bayerr Staats-Anleihe	3½	101,40 bz	
Berl. Stadt-Obligation.	4	100,60 G	
Bremer Anleihe	3½	102,60 bzB	
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—	
Hamburger Staatsanl.	3	95,00 bz	
do. Rente	3½	103,75 bz	
Mainzer Stadt-Anl.	3½	101,60 G	
Ostpreuß. Prov.-Obl.	4	—,—	
Sächsische Staatsrente	3	97,00 bzG	
do. Staatsanleihe	4	—,—	
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	101,75 G	
Provinzial-Pfandbriefe			
Landschaftl. Central	4	105,00 bz	
do. do.	3½	101,70 bzB	
Landsch. Centr.-Pfdb.	3	95,60 bzB	
Polnische, neue	4	101,60 bzB	
Sächsische	4	—,—	
Chipewa. Pfandbr.	3½	101,90 bzB	
Westpreuß. do.	3½	102,10 bz	
Renten-Briefe.			
Pommersche	4	105,25 bz	
Polnische	4	105,30 bz	
Preußische	4	105,25 bz	
Sächsische	4	105,25 bz	
Schlesische	4	105,25 bz	
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,50 bz	
Bayrische Prämien-Anl.	4	147,50 B	
Braunschw. 20 Thlr.-L.	3	136,00 B	
Dessauer Präm.-Anl.	3½	139,75 bz	
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	143,50 bz	
Lübecker Prämien-Anl.	3½	141,00 bz	
Meininger Pr.-Pfdbr.	4	135,00 B	
Mexiqner Anleihe		27,50 G	
Oesterr. 40 Thlr.-Loose	3	135,00 bz	

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess. Pfdbrfe.	4	103,60 bzB
Deutsche Grundkred.-B.	4	103,00 bzB
do. do.	3½	99,80 bzB
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	102,60 bzB
do. do. (Mein.)	4	103,50 bzB
Pfdbr. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	113,90 bzB
do. do. II. abg.	3½	111,80 B
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	102,25 B
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	101,75 bzB
do. V. do. abg.	3½	98,60 G
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	103,50 bzB
J. Heckel, Bergw.-Obl.	4½	105,10 G
Pfdbr. Schles.-B.-Pr. unk.	5	112,40 G
do. Ser. III.	5	105,75 G
do.	4	102,25 B
Pr. Cent.-Bd.-Kr.-Pfd.	5	—,—
do. do. 110 rzb.	4½	110,20 G
do. do.	4	102,60 G
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	111,75 G
do. do. Ser. rz. 100	4	103,00 bzB
do.	3½	100,00 bzB
Rheinische Hyp.-Bank	3½	99,80 bzB
Stettiner Nat.-Pfdbr.	4	100,90 G
Russ. Bodenkredit.	4	99,70 G
do. do.	4½	97,25 bzB
do. do. Ser. II.	5	83,20 bzB

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	94,00 bz
do. do.	4½	87,90 bz
Buenos-Aires Gold-A.	5	95,80 bz
Bulgarische	5	95,80 bz
Egyptische Anleihe	4	91,10 bz
do. do.	5	104,90 bzG
Finnländer Loose	—	56,80 G
Griechische Gold-Anl.	5	94,00 bzB
Italienische Rente	5	93,70 bzB
Kopenhagener Stadt-A.	3½	98,30 bz
Lissabonner Stadt-Anl.	4	86,40 bzB
Norwegische Anleihe	3	89,20 G
Oesterreich. Papierrente	4½	71,60 B
do. Silberrente	4½	72,60 bzB
Oesterreich. Gold-Rente	4	86,80 bz
do. Kredit 1858	—	320,00 G
do. 1860er Loose	5	122,10 bzB
do. 1864er Loose	—	308,50 bz
Portugiesische Anleihe	5	57,00 bzG
do. do. 1888	4½	98,75 bz
Römische II/V. St.-A.	4	91,00 G
Rumänische St.-Rente	6	106,90 bzB
do. fund.	5	101,80 bzB
do. amort.	5	96,80 bzB
Russ. kons. Anleihe 1870	5	—,—
do. do. 1871	5	—,—
do. do. 1875	4½	—,—
do. do. 1880	4	91,60 bz
do. do. 1884	5	—,—
do. Orient-Anl. II.	5	64,70 bz
do. do. III.	5	64,40 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	171,00 bz
do. Pr.-Anl. 1866	5	—,—
Russ. Gold-Rente 1883/6	6	113,30 G
do. do. (Stempelpfb.)	5	109,40 bzB
Russ.-Poln. Schatzanw.	4	91,80 G
Russ. Nikolai-Oblig.	4	92,40 bz
Schwed. St.-Anl. 1875	4½	102,60 bz
do. Hypoth.-Pfdbr.	4½	103,90 bzG
do. do.	4	103,40 G
Serbische amort. Rente	5	83,60 bzG
do. neue Tab. 85	5	83,80 bzG
Türkische Zoll-Oblig.	5	73,30 bz
Ungar. Gold-Rente	4	85,40 bz
do. do. mittel	4	86,40 bzB
do. Gold-Inv.-A.	4½	99,50 B
do. Papier-Rente	5	81,10 B
do. St.-Eisenb.-A.	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Dortm.-Gronauer	4½	119,50 bz
Marienb.-Mlawka	5	117,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	116,50 bz
Saalbahn	5	117,20 bz
Weimar-Gera	5	96,90 bzG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	2½	67,40 bz
Altenburg-Zeitz	9,10	185,90 bz
Dortmund-Gronauer	3½	96,30 bz
Eutin-Lübeck	1	45,00 bzG
Frankf. Gütersb.	4½	106,00 bz
Gruson	4	113,00 bz
Hofeld-Herdringen	1	64,00 bzG
Ludwigshaf.-Bexbach	9½	258,50 bz
Lübeck-Büchen	7½	195,50 G
Mainz-Ludwigshafen	4½	124,75 bz
Marienb.-Mlawka	3½	63,50 bz
Mecklenb. Friedr.-Gr.	6½	164,80 bz
Niederschlesisch	2½	71,00 B
Ostpreuß. Südbahn	6	103,50 bz
Saalbahn	0	51,20 bzG
Weimar-Gera	0	26,10 bzG
Wernigerode	3	90,80 bz

Aussig-Teplitz	21½	— —
Böhmische Nordbahn	7	135,00 bz
do. Westbahn	7½	143,00 bz
Buschtiehrader Bahn	7½	161,10 bz
Franz-Bodenbach	7½	216,00 bz
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	84,00 bz
Gotthardbahn	6	168,10 bz
Graz-Köflach	7	106,60 bz
Ital. Mittelmeerbahn	5½	119,00 bz
Kaiser-Ferdinands-Nordb.	5	99,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	67,00 B
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4½	87,10 B
Kursk-Kiew	5½	149,40 G
Lemberg-Czernowitz	6½	100,70 B
Lüttich-Limburger	0	24,70 bz
Oestr. Lokalbahnen	4	61,50 bzB
do. Nordwestbahn	4½	83,40 B
do. Lit. B. Elbethal	5	96,70 bz
do. Staatsbahn	3,10	96,60 bzB
Rudolfsbahn	1	33,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	3,10	72,90 bz
Russische Gr. E.-B.	5	73,90 bz
do. Südwestbahn	5	73,90 bz
Schweizer Central	5½	135,25 G
do. Union	4½	115,25 bz
Südbahn (Lombardische)	1	48,30 bz
Warschau-Terespol	5	99,90 bzB
Warschau-Wien	15	223,25 bzB
Westfälicianische	4,10	76,10 bzG

Bank-Actien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	0	78,50 bzG
Bank f. Sprit-Prod.	3½	81,10 bzG
Berg.-Märkische Bank	6½	119,00 bzB
Berliner Kassen-Verein	5½	129,50 B
do. Handels-Ges.	10	180,10 bzG
do. Molkerei	10	142,50 G
Börsen-Handelsverein	10½	163,00 G
Brandenburg. Bank	4½	105,25 G
do. Kreditanstalt	5½	109,75 G
Bremer Bank	3½	— —
Breslauer Diskonto-Bk.	6½	113,50 bzG
do. Wechsler-Bank	6	109,00 bzG
Danziger Privatbank	3½	— —
Darmstädter Bank	9	167,00 bz
Darmstädter Zettelbank	3,10	104,50 bzG
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	3½	— —
Deutsche Bank	10	172,50 bzB
do. Eff.-B. Hahn 50pr.	10	128,50 bzG
do. Genossensch.	7½	137,00 bzG
do. Grundschuldbank	6	117,50 G
do. Hyp.-B. (60proz.)	6½	115,50 G
do. Nationalg. Bank	4½	— —
Diskonto-Gesellschaft	12	225,90 bz
Dresdener Bank	9	157,10 bzG
do. Bankverein	7½	127,75 bzG
Gener Bank	5	109,00 bzG
Gothaer Kred.-Bk.	6	106,25 bz
Gothaische Zettelbank	5½	115,00 G
do. Grund-Kredit-Bk.	0	89,10 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	94,75 bzG
Hannoversche Bank	4½	114,50 bzG
Kaiserliche Bank	—	125,40 bzB
Koburg Gotha Kred.-Ges.	5	133,50 bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	10	201,60 bzG
Magdeb. Bankverein	6	106,50 bzG
do. Privatbank	4½	— —
Mecklenburg. Bank	4	125,50 bzG
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	104,00 bzB
Mitteldeutsche Kreditbk.	6	115,80 bzG
Nationalbk. f. Deutschl.	9	142,75 bzG
Norddeutsche Bank	10	175,40 bz
do. Grundkreditbank	0	85,90 bz
Oester. Kredit-Anstalt	9½	— —
Preußs. Diskonto-Bk.	15	175,90 bz
Preußs. Hypothekenbank	12½	— —
Pommersche Hyp.-Bank	0	36,00 bzB

Preuß. Bod.-Kred.-A.	6½	125,20 bzB
do. Ctr.-Bod. (50%)	9½	152,60 bzB
do. Hyp.-Akt.-Bank	6½	126,00 bzB
do. Hyp.-Ges.-B. 25%	8	112,75 G
do. Leihbank	4	— —
Reichsbank (4½proz.)	5,10	163,00 bz
Rostocker Bank	5	100,80 G
Russische Bank f. a. H.	0	65,75 bz
Sächsische Bank	4½	110,30 bzG
Vereinsbank Berlin	0	50,30 G
Warschau Discontobank	8½	— —
Weimarische Bank konv.	2½	104,60 bzG
Westfälische Bank	6	115,50 bzG
Wiener Bankverein	7	94,30 bz

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	104,80 G
do. do. VII. konv.	4	104,00 bzG
do. do. VIII.	4	104,00 bzB
do. do. IX.	4	— —
do. do. (Nordbahn)	4	103,75 bzG
Berlin-Anhalt La. C.	4	103,75 bzG
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg III.	4	104,00 B
Berlin-Stettin gar.	4	105,75 bzG
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	108,25 B
Breslau-Schw.-Frd. H.	4	— —
Holst. Marschb.	4	— —
Köln-Minden IV	4	103,90 G
do. VI	4	103,75 bzG
do. VII	4	103,90 G
Magd.-H. Halberst. 1865	4	— —
do. 1873	4	103,80 bz
do. Leipzig A	4	103,75 bzG
do. do. B	4	— —
do. Wittenberge	3	95,00 G
Mainz-Ludwg. gar. konv.	4	— —
do. 1873er	4	— —
do. 1874er	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	— —
Oberschles. gar. Lit. E	3½	— —
do. 4pr. gar. Lit. H	4	103,80 G
do. Em. von 73	4	— —
do. do. 79	4½	104,30 bzG
do. do. 80	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	— —
Rheinische III E.	4	103,75 G
Schleswigsche	4	— —
Thüringer VI Serie	4	— —

Böhmische Nordb. Gold	4	103,40 B
Buschtiehrader Gold	4½	105,75 G
Franz-Bodenbahn Gold	5	108,90 G
do. do. III	5	108,90 G
Franz-Prag	5	109,50 B
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	86,10 G
Italienische Eis.-Obl.	3	59,30 bzG
Kaschau-Oderberg	5	87,50 bzG
do. do. Gold	5	101,75 G
Kronprinz-Rudolf 84	4	81,75 bzG
Lemberg-Czernow. IV.	4	77,40 bzG
Oesterr.-Ung. Stb., alte	3	84,50 B
do. do. 1874	3	82,50 G
do. Erg.-Netz neue	3	81,20 G
Oesterr. Gold-Pr.	4	101,30 G
Oesterr. Stab. 3pr. 1885	4	96,00 B
do. Nordwestbahn	5	92,20 bzG
do. 1874er Gold-Pr.	5	107,25 G
Pilsen-Priesen	4	81,30 G
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	61,90 bzB
do. do.	Oblig.	102,60 B
Ungar. Nordostbahn	5	85,40 bz
do. do. Gold	5	102,00 B
do. Ostbahn I.	5	85,60 bzG
do. do. II.	5	100,30 G
Portugiesische Eis.-Obl.	4½	102,00 bzG

Charkow-Rjew	5	— —
Zwanger.-Domkrowa	4½	96,90 bzG
Große Russische	3	— —
Kursk-Kiew	4	90,60 bz
Moskau-Kursk Prior.	4	86,50 G
Moskau-Jelatzi	4	92,75 B
do. Smolensk	5	100,00 bzB
Rjasch.-Morzansk	5	99,70 bzG
Rybinsk-Bolog	5	92,00 bzG
Rjäsan-Koslow	4	90,50 G
Schuja-Ivanowo	5	120,00 B
Südwestbahn	4	90,75 bzB
Transkaukasische	3	72,50 bzG
Wladikawkas gar.	4	89,20 bzG
Warschau-Wien IV.	5	102,10 bzG
do. V.	5	102,10 bzG
Jarsler-Zelo	5	57,00 G

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Hörngen conv.	0	55,50 bzG
Anhalter Kohlenwerke	10	155,75 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	1½	90,00 bzG
do. do. St.-Pr.	5	105,00 bzG
Deutsch-Luxemburg	3	75,60 bzB
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U. St.-P.-A. 6%	—	103,20 bz
Gelsenkirchener	6	168,00 bzG
Harkort Bergwerk	0	61,10 G
do. do. St.-P.-A. 6%	—	100,10 bzG
Harpener Bergbau	0	187,00 bzG
Hibernia	7½	180,00 bzG
Herder Hütten conv.	1	70,75 bzG
do. do. St.-Akt.	6	123,00 bzG
Königs- u. Laurahütte	5½	150,00 bz
Lauchhammer conv.	1	165,40 bz
Luise Tiefbau conv.	3½	122,00 bzG
do. St.-Pr.	7½	170,00 bzG
Magdeburger Bergwerk	13	275,00 bzG
Mansfeld Bergbau	3	88,75 bzG
Oberschl. Eisenw.